Zentralkomitees der Kommunistischen

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 5. Dezember 1987

Nr.234 (5 612)

Preis 3 Kopeken

Der XIX. Unionsparteikonferenz entgegen

Impulse für den Ausbau des Erreichten

In allen Arbeitskollektiven Kasachstans wird nun die Zwischenbilanz des in diesem Jahr Geleisteten gezogen. Zugleich stecken sich die Brigaden und Schichten neue Ziele und entwickeln neue Pläne. Unter anderem will man im nächsten Wirtschaftsjahr der XIX. Unionsparteikonferenz mit guten Leistungen aufwarten. Zum Schwerpunkt des sozialistischen Wettbewerbs werden erneut der Kampf um Tempo und Qualität gemacht.

Tempogewinn durch Partnerhilfe

ser Schmelzbadanlage waren alle gespannt — sowohl die Bau-arbeiter und Einrichter, die das Objekt mit zweieinhalb Wochen Zeitvorsprung übergeben hatten, als auch die Schmelzer des Kom-

Für uns Hüttenwerker ist dieses Ereignis von besonderer Bedeutung'', sagt Michael Thiede, stellvertretender Chefingenieur des Kombinats. "Heute, wo die Anlage bereits eingefahren ist und die ersten Genlieger seind ha und die ersten Tomien len Rohkupfers geliefert sind, ha-ben wir alle Möglichkeiten, die sozialistischen Vererhöhten sozialistischen Ver-pflichtungen für dieses Jahr einzulösen und zusätzlich zum Zwölfmonatsprogramm Rohkupfer

an die Partner zu liefern."
Die Montage und Präzisierung der leistungsstarken Anlage er-folgte unter komplizierten Bedingungen. Erstens wurde dabei die neue Technologie erprobt, und zweitens waren am Ob-jekt um 35 Mann weniger als gewählich beschäftigt.

gewöhnlich beschäftigt.
"Zwar ist das heute schon
Vergangenheit", meint Viktor Dobinger, Chef der Montagearbeiter, "aber für uns waren die
vier Monate, die wir für die
Montage der Anlage brauchten,
zu einer harten Bewährung
geworden Alle siehen Montage. geworden. Alle sieben Montage-brigaden bedienten sich des einheitlichen Auftrags, und Sie wissen ja, was das bedeutet: Schon die geringsten Verletzungen der technologischen Disziplin konnten ernste Folgen nach sich zie-

Es galt also, zahlreiche Nuan-cen zu berücksichtigen, operativ einzugreifen und gekonnt mit Arbeitskräften zu varlieren. Besonders gut taten sich dabei die Kollektive um Andreas Ziegler, Wladimir Zoi und Amantai Shu-madilow hervor, die ihre Schichtsolls stets zu 103 und mehr Pro-zent erfüllten."

Natürlich sind die 3 Prozent Planüberbietung keine allzuhohe Kennziffer, aber für die Monta-gearbeiter bedeuteten sie sehr viel; hatten sie ja ihre Zeitplä-ne merklich korrigiert und sich

zwei Wochen Vorsprung zu mon tieren.

Ohne die sachkundige Hilfe unserer Partner wären wir nicht weit vorangekommen", meint Andreas Ziegler, "dessen bin ich mir sicher. Wir waren mit den Transportbrigaden und den Maurern sehr genau aufeinader eingespielt, wobei wir jeden Tag immer mehr an Tempo zulegten, Eine große Rolle spielte dabei auch der sozialistische Leistungsvergleich, der konkrete Formen angenommen hatte: Es wurde um Tempo und Qualität gerungen."

Erfolgreich war auch die erste Schmelze abgelaufen. Die Schmelzer hatten ebenfalls nichts einzuwenden: Sämtliche Komplexe der neuen Anlage funktionier-ten störungsfrei, das Endergeb

nis war gut.

"Heute haben wir den Staffelstab übernommen", sagt Alexander Solzow, Schichtmeister der Schmelzabteilung. "Vorher be diente unser Großkollektiv die er .. Vorher be ste Schmelzanlage; nun ist die Brigade aufgeteilt worden; jetzt müssen wir mit weniger Be schäftigten ein Doppeltes lei-

sten. Ob unsere Schmelzer es schaffen? Garantiert! Die ersten vier Schichten beweisen es: Die Ta-gesnormen werden im Schnitt zu 150 Prozent gemeistert." Gegenwärtig, während im Be-trieb neue Pläne fürs kommende Wirtschaftslahr geschmiedet wer-

Wirtschaftsjahr geschmiedet werden, erörtert man auch die Initiative der Brigade der kommunistischen Arbeit um Viktor Krom aus der ersten Abteilung. Dieses Kollektiv hat sich nämlich vorgenommen, bis zur Erlich vorgenommen, bis zur Er-öffnung der XIX. Unionspartei-konferenz ihr Soll für acht Mona-te zu erfüllen. Selbstverständlich ist das ein anspruchsvolles Ziel doch man wird schon Reserven finden, um es zu erreichen. Die heutigen Leistungen sprechen eindeutig dafür.

Wilhelm BUCHLER, ehrenamtlicher Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Dsheskasgan Wir wollen nicht abseits stehen

Es freut mich als jungen Fachmann, daß die Umgestaltung im ökonomischen Denken, im Bewußtsein der Leute, in ihrer Ein stellung zur Sache immer mehr um sich greift — Jeder neue Ar-beitstag liefert überzeugende Beispiele dafür. Das beweist auch die Praxis unseres Agrarbetriebs: Während wir im vorlgen Jahr erst am 29. Dezember die Erfüllung des angespannten Staatsplans in allen Positionen melden konnten, so erstatteten wir diesmal den Bericht über die Realisierung des Plans bei Milch, Fleisch und Getreide bereits am 15. November ans Gebietsparteikomitee Dabei sei betont, daß die Aufgaben gegenüber den vorjährigen um nahezu 10 Prozent höher wa-

Zum ersten ist dieser Erfolg der vollkommenen Arbeitsorgani-sation zu verdanken: Sämtliche Viehzuchtbrigaden unseres Agrar-Vlehzuchtbrigaden unseres Agrarbetriebs haben zur wirtschaftlichen Rechnungsführung gegriffen. Die Basis dafür wurde anderthalb Jahre lang vorbereitet,
denn das bezog sich ja nicht nur
auf die Schaffung einer sicheren
materiell-technischen Basis, sondern auch auf die Bereitschaft
der Merschen auf neue Art zu der Menschen, auf neue Art zu arbeiten. Jeder sieht nun ein: arbeiten, Jeder sieht nun ein Heute zählen nicht nur einmalige Leistungen, jeder Rekord soll zur Dauerleistung gemacht wer-den. Auch ohne zuverlässige Partnerschaft gleichwie auch ohne hohe Verantwortung für die Sache kann man nicht mehr aus-

Zweitens sind die heutigen Er-gebnisse eine logische Folge der zielgerichteten ideologischen Erziehungsarbeit im Agrarbetrieb. Der Kampf um hohe Leistungen an jedem Abschnitt der Agrarproduktion wurde zur Tagesparole gemacht. Wir analysierten ständig die Leistungen unserer Wettbewerbspartner und lernten von ihnen. Das Parteikomitee sorgte für die Offenkundigkeit des Leistungsvergleichs, suchteneue effektive Formen des Wettbewerbs zu ermitteln. zielgerichteten ideologischen Er

bewerbs zu ermitteln.
In diesen Tagen werden im
Agrarbetrieb Pläne für das kommende Wirtschaftsjahr entwickelt.
Wir beteiligen uns aktiv an der Arbeit der Plankommission, ma-chen konkrete Vorschläge, was die Produktionsorganisation und Bilanzierung der Mittel betrifft. Zugleich denken wir auch an ein weiteres wichtiges Ereignis: In weiteres wichtiges Ereignis; In sämtlichen Brigaden übernimmt man heutzutage sozialistische Verpflichtungen um eine würdige Ehrung der XIX. Unionsparteikonferenz. Somit wollen wir die Initiatoren — die Viehzüchter des Rayons Tschkalowo — unterstützen, gleich ihnen mit konkreten Taten beweisen, daß die Umgestaltung unsere ureigene Sache ist.

Gebiet Koktschetaw

Die Mindestrenten bei Invalidität infolge einer Allgemeinerkrankung-werden festgelegt; für die 1. Invaliditätsgruppe — 75 Rubel; für die 2. Gruppe — 40 Rubel, bei den Renten, die mindestens 10 Jahre gezahlt werden, — 50 Rubel pro Monat.

Die Mindestrenten für die Fa-



Zeit des Umlernens

Das Alma-Ataer Bauwollkom binat hatte die Prüfung durch die staatliche Gütekontrolle nicht bestanden. Erst im dritten Quartal war es ihm gelungen, im Tempo vorzulegen, den Plan zu erfüllen und sogar Erzeugnisse im Werte von 3 Millionen Rubel überplan-

mäßig herzustellen. Warum war es im ersten Halbjahr so schlecht um die Planer-füllung bestellt? Eindeutig läßt sich diese Frage nicht beantwor-ten. Die Einführung der staat-lichen Qualitätskontrolle war hier zeitlich mit der Umstellung des Betriebs auf Kostendeckung und Eigenfinanzierung zusammengefallen. Unter solchen Bedin-gungen ist es viel schwieriger, eine eingespielte Arbeit aller Struktureinheiten des riesengrosen Wirtschaftsmechanismus zu erzielen. Dies mußte gleichzeitig mit der Umgestaltung einherge-hen: Es galt, zu arbeiten und zu

lernen. Es wird große Arbeit bei der Vervollkommnung der Produk-

mit zu den Schrittmachern im Wettbewerb.

Die Farmarbeiter hatten sich für dieses Jahr das anspruchsvolle Ziel gesetzt, die Planaufgaben für zwei Jahre zum Oktoberjubi-

läum zu erfüllen. Das erreichten

sie dann bereits zum 20. September. Darüber hinaus rechne-

ten sie die Planaufgaben für dieses Planjahr schon zum 1. November mit 21 500 Deziton-nen Milch ab.

Anliegen ist, nicht nur die Milch-

Bereits über einen

tionstechnologie geleistet. durch hat sich die Qualität Erzeugnisse verbessert. Bis Jahresende sollen 420 Einheiten neuer hochleistungsfähiger Ausrüstungen eingeführt werden.
Längere Zeit beeinträchtigte die Appreturfabrik die Arbeit des Betriebs. Nun ist es gelungen, die Arbeitsproduktivität hier zu telgere und die Kontakte mit steigern und die Kontakte mit den Konsumenten und Lieferanten

zu festigen. Dennoch gibt es im Betrieb Dennoch gibt es im Betrieb auch jetzt noch mehrere Engpäs-se. Laut Berichtsdaten arbeiten alle 300 Brigaden nach einheit-lichem Auftrag. Zugleich sind die durch Bummelej bedingte Ar-beitszeitverluste ziemlich hoch. Das zeugt davon, daß der Mecha-nismus der wirtschaftlichen Rech-nungsführung noch Mängel aufnungsführung noch Mängel auf-welst, obwohl es im Kombinat nicht wenige Brigaden und Pro-duktionsabteilungen gibt, die ef-fektiv mit wirtschaftlicher Rech-hungsführung arbeiten.

Im vierten Quartal ist das Ar-

Es kommt uns allen zugute

produktion zu steigern, sondern auch die Gesamtkosten jeder De-zitonne Milch wesentlich zu sen-ken. Da müssen wir aber erst

mal ein gutes Gespann mit unse-ren Futterproduzenten bilden

Schließlich kommt es uns dann

leistungen je Kuh und Jahr sind heute im Betrieb bei weitem

nicht Einzelerscheinungen. Die Bestmelkerinnen Emilie Riesling, Irma Knaub, Klara Metzger und

Farmarbeiter setzt sich aus meh-

allen zugute."
Die 3 000-Kilogramm-Milch-

stiegen. Man hat allen Grund, zu hoffen, daß die Lieferverpflich-tungen erfüllt werden und ein Vorlauf für das Jahr 1988 erzielt wird. Die Zeit lehrt uns beharrlich, unter den Bedingungen einer
wahren Demokratie und Selbstverwaltung zu arbeiten, wobei
die Rolle der Gewerkschaften an-

Unser Bild: Wie lange noch müssen wir während der staat-lichen Erzeugniskontrolle vor Verlegenheit erröten? Diese Fra-ge bewegt die Textilarbeiter im-mer mehr. Jeden konkreten Fall dabei zu klären, soll die soge-nannte gesellschaftliche Ausson-derung von Ausschuß helfen, die in der zweiten Spinn- und Web-fabrik täglich stattfindet. Bei dieser Beschäftigung sind (v. l. n. r.) die Schichtmeisterin Galija Fanisowa, die Instrukteurin Soja Posdnjakowa, die Obergütekon/ trolleurin und Mitglied des Ge-werkschaftskomitees der Fabrik Alexandra Djubakowa sowie die Schichtmeisterin Ludwiga Lopatezkaja fotografiert worden.

reren Komponenten zusammen, doch vor allem sei hier die gute Tierpflege erwähnt. Das ganze Futter gelangt in die Krippen nur in gut zubereitetem Zustand. Dies erhöht wesentlich die Verdauungsmöglichkeiten der Tiere. Auch im Frühling werden die Kühe schon in den ersten Tagen mit Grünfutter versorgt. Dies dauert dann bis in den späten Herbst.

Als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an alle Farm-arbeiter, die Viehüberwinterung

bei guter Organisation durchzu-führen, sind die Viehzüchter des

Sowchos bestrebt, ihre Leistungen noch gewichtiger zu machen

Heinrich ENNS

reren Komponenten zusammen

Foto: KasTAG

Stafette neuer Leistungen

Bereits sechs Monate wird in Kasachstan der sozialistische Leistungsvergleich unter den Komsomolzen- und Jugendkollektiven ausgetragen, der auf Initiative der Jungarbeiter der Produktionsvereinigung "Ekibastusugol" gestartet und durch das ZK des Leninschen Komsomol der Republik gebilligt wurde. Der Wettbewerb verfolgt das Ziel, Höchstleistungen bei der effektiven Techniknutzung aufzuweisen und somit den größten Beitrag zur Realisierung des Komplexprogramms "Juntech" zu leisten.

Alexander Gönner ist einer von denen, über die man sagt, sie hätten nie Ruh in den Gliedern, Selbst die fünfzehn Minuten, die er unserem Gespräch wid-

mete, kamen ihm zu lange vor. "Entschuldigung, aber Sie se-hen ja...", sagte er mit einem offenen Lächeln. Das Telefon auf seinem Arbeitstisch drohte zu ber-sten. Vor Jahren war es um sein Amt in der Verwaltung etwas anders bestellt, aber heute ist er als Sekretär des Komsomolkomitees stark beansprucht. "Besser, wir fahren gleich in den Tagebau, ich muß ja sowieso hin, Und da können Sie auch die Brigadiere sprechen" sprechen.

Gegenwärtig bewähren sich in

der Vereinigung "Ekibastusugol" neun Komsomolzenkollektive. Allein diese Tatsache zeugt davon, wie hoch die Aktivitäten der Komsomolzen geschätzt werden. Vor Jahren wollte man von der Gründung von Jugendkollektiven gar nichts hören: "Was?! Den Anfängern die komplizierte Berg-technik anvertrauen? Das wäre ja Wahnsinn!" Jedoch hatte es Gönner durchgesetzt, daß die Bri-gadiergehilfen Nikolaus Mainz und Viktor Kuntscherenko, die damals zum anerkannten Meister Wassill Schischlow in die Lehre gingen, eigene Brigaden gründen durften. Zwar waren es nur kleinere Brigaden — jede zählte et-wa zehn Mitglieder, aber dafür hatten sie schon eigene Kohlegewinnungskomplexe. Und als man nach einem Jahr die Bilanz zog, mußten älle einsehen: Jawohl, mußten alle einsehen: Jawohl, auch Jugendliche können etwas leisten, wenn man sie dazu richtig stimulierte.

Der Tagebau "Wostotschny"
ist ein beeindruckender Gewinnungsbetrieb. Oben, am Rand
des riesengroßen Tricht ers
herrscht ein richtiger sibirischer Winter, und hier ist es den Jungen wahrhaft heiß. Nikolaus Mainz, der 25jährige Brigadier, guckte uns interessiert entgegen: "Wollt ihr mithelfen?" Die Maschine hielt gerade zur prophylaktischen Reparatur. Laut Zeitzungen beute die plan sollte der Bagger heute für zweieinhalb Stunden stillgelegt werden. "Das wäre aber viel zu lange für uns", meint Mainz. "So etwas können wir uns nicht lei-sten. Die Überholung erledigen wir in einer Stunde, dann geht's weiter."

Mainz stellte uns den , vor, so nennt er Michael Popp, den Mechaniker des Komplexes. "Der kennt sich in seiner Sache prima ausi Mischa fühlt es so-fort fein heraus, was der Maschi-

ne fehlt."
Die Brigade Mainz ist nämlich Urheberin des Leistungsver-gleichs um einen hocheffektiven Technikeinsatz. Heute wetteifern allein im "Wostotschny" ganze 22 Brigaden darum. Unter an-derem gibt es darunter auch Kollektive, die von "alten" Meistern angeleitet werden. Gönner erklärt mir vertraulich:

"Verstehen Sie, für die Vetera-nen war das eine Art Herausforderung, als die Jungen die Initia-tive ergehen ließen. Manche waren mit so viel Elfer an die Sa-che gegangen, daß die Arbeits-produktivität buchstäblich in ei-nem Monat um 11 Prozent wuchs. Kurzum, die Initiative hatte gezündet.

Steinkohle ist heute der Haupt reichtum von Ekibastus. Immer hin kommt es nicht nur darauf an, um davon möglichst mehr cowinnen In den Vorderzu gewinnen. In den Vorder grund rücken beispielsweise sol che Kriterien wie Senkung der Produktionskosten und Steige rung der Arbeitsproduktivität Und hier leisten die Komsomolzen ihren älteren Kollegen würdig Beistand, indem sie mit ihrer Unternehmungslust neue Inhalte in den Arbeitsalltag hineinbrin-

"Wir produzieren heute für Mitte Januar 1988", erklärt Wla-dimir Prichodko, stellvertretender Komplexbrigadier. "Wäre dies aber möglich, wenn wir mit unserer Initiative allein dastehen würden? Uns helfen alle Partnerkollektive, uns unterstützt das Komsomolkomitee; so fühlen wir uns für die großangelegte Sache verantwortlich."

Gönner präzisiert: "Leider gibt es im Betrieb noch so manche Störungen und Mängel bei der materiell-technischen Versor-gung. Manchmal fehlt ein winzi-ges Ersatztell, und der Komplex muß stundenlang stehen, bis die Reparaturgruppe kommt oder bis das Ding vom Lager geholt

Wir haben es durchgesetzt. daß Komsomolzen besser koope-rieren und einander mehr helfen. Unter anderem war das einer der wichtigsten Diskussionspun k t e auf der jüngsten Komsomolver-

sammlung."
Neuerdings kam Viktor Kuntscherenko aus Alma-Ata zurück, wo die fällige Beratung der Ak-tivisten des "Juntech"-Wettbewerbs abgehalten wurde. "Jungs, wir müssen vielmehr Initiative und Unternehmungsgeist an den Tag legen!" sagte er zu seinen Kollegen. "Wißt ihr, was andere machen? Zum Beispiel die Komsomolzengruppe aus der Karagan daer Kohlengrube "Kirowskaja. Die haben beschlossen, täglich nicht weniger als anderthalb Solls zu leisten! Selbst erfahrene Meister kommen ihnen nur mit

Mühe nach. tung für die Jungarbeiterkollek-tive kein Selbstzweck. Aber jeder möchte ja möglichst besser da-stehen; Im Juni des nächsten Jahres wird man das Fazit des Komsomolzenwettbewerbs ziehen. Alexander KAHLMANN

Gebiet Pawlodar

produzieren wir schon für das nächste Jahr", sagt der Farm-leiter Anatol Mittelstädt. "Dabei Valentina Weidmann haben in elf Monaten dieses Jahres bereits bis 3 500 Kilogramm Milch von je-der Kuh erhalten. Der Erfolg der wollen wir zum Jahresende noch nicht weniger als 6 000 Deziton-nen Milch liefern. Unser nächstes

Wirtschaftsleben – kurzgefaßt 3 800 Kilo Milch hat die Meldem Sowchos "Jubilejny" in diesem Jahr von jeder Kuh ihrer Gruppe erhalten; im Gebiet Semipalatinsk ist dies das beste Regultet.

sultat.

In letzter Zeit wird in den spezialisierten Viehzuchtbetrieben immer mehr Aufmerksamkeit der Selektionsarbeit auf den Farmen geschenkt. Diese Maßnahmen ermöglichten es, die Leistung der Viehherden um 8 Prozent zu stei-Auf ein hohes Endresultat sind Auf ein hohes Endresultat sind alle Komplexbrigaden der vierten Walzblechabteilung im Karagandaer Hüttenkombinat orientiert. Hier bereitet man die Grundlage für den Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung vor. Eine der wichtligsten Bedingungen für sämtliche Brigaden ist die strikte Befolgung der technologischen Disziplin.
Führend im Leistungsvergleich

Olga ERBES, Abteilungsleiterin im Herd-buchbetrieb "Koktschetaw-

Tagessolls im Schnitt zu 105 und mehr Prozent erfüllt.
Ohne Zurückbleibende produ

Im Rayon Kurdai wird der Jahresplan der Milchproduktion erfolgreich realisiert. Die Viehzüchter des Sowchos "Sarybulakski" zählen zu Recht

ziert das Kollektiv des Bau- und Montagetrusts "Koktschetawselstroi". Erst vor einem Jahr war es hier um die Planerfüllung schwierig bestellt. Nachdem die Bauleute jedoch Verträge mit den Baustofflieferanten abgeschlossen hatten, kam der Stein ins Rollen. Es sind bereits überplanmäßige Montagearbeiten im Werte von 165 000 Rubel ausgeführt wor-

Mit der Errichtung neuer Wohnhäuser der Serle "Komfort" hat man dieser Tage in Mangyrie ist das Ergebnis der schopferischen Zusammenarbeit örtlicher Bauleute mit den Projektanten aus dem Institut "Kassapprojekt". Die ressourcensparende Technologie wird es den Brigaden ermöglichen, bei der Errichtung einer Wohneimheit Baustoffe im Werte von 2000 Rubel weniger als zuvor zu verbrauchen.

schlak begonnen. Die neue Bause rie ist das Ergebnis der schöpfe Führend im Leistungsvergleich der Kollektive ist heute die Bri-gade um Alexander Still, die ihre

panorama

Washington -

Gebiet Dshambul

Vor dem Gipfeltreffen

Im Vorfeld des Gipfeltreffens haben amerikanische und sowje-tische Experten mit wichtiger Ar-beit begonnen. Geklärt werden verschiedene Aspekte eines gro-Ben Kreises von Fragen, die wäh-rend des Besuchs des Generalse-kretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, in den USA zur Sprache kommen sollen. Im Weißen Haus legte der Presse-sprecher des Präsidenten den Standpunkt R. Reagans zu den Fragen der sowjetisch-amerika-nischen Beziehungen und der Rü-stungskontrolle dar. Im nationa-len Presseklub sprachen zu die len Presseklub sprachen zu die sem und anderen Themen der Visem und anderen Themen der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR J. Welichow und der Chef einer Verwaltung des Generalstabs der Streitkräfte der UdSSR Generaloberst N. Tscherwow.

Journalistentreffpunkt wird in den nächsten. Tagen das Hotel

den nächsten Tagen das Hotel "Marlott" sein. Wie der ge-schäftsführende Direktor des Schaftsfuhrende Direktor des Washingtoner internationalen Pressezentrums, James Pope, gegenüber TASS-Korrespondenten sagte, haben sich bisher rund 6 000 Journalisten zur Berichterstattung über das sowjetisch-

rstattung über das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen ak-kreditieren lassen.

Das Interesse für das bevor-stehende Treffen ist gewaltig, sagte James Pope. Aus allen Re-gionen der Welt reisen Bericht-erstatter an Und das nicht von erstatter an. Und das nicht von ungefähr, rechnen wir doch alle damit, daß die bevorstehenden Verhandlungen ein wichtiger

und der Abrüstung sein werden und dazu verhelfen, die Beziehungen zwischen beiden Groß-mächten zu verbessern.

mächten zu verbessern.

Der Leiter der Pressegruppe der UdSSR, Albert Wlassow, informierte über die Pläne der sowjetischen Experten. "Unser Anliegen ist es, den breitesten Massen des amerikanischen Volkes das Wesen der sowjetischen Außenpolitik nahezubringen und darüber zu berichten, wie in unserem Land der Prozeß der Umgestaltung vor sich geht und was sie dem sowjetischen Volk bringt. Zu den zahlreichen Problemen, die vor den Journalisten dargedie vor den Journalisten darge-legt werden solden, werden auch die Offenheit, die Demokratisie-rung der sowjetischen Gesellschaft, das neue politische Den-ken der UdSSR in der interna-tionalen Arena und die soziāli-stische Konzeption der Meńschenrechte gehören. Ich verhehle nicht, daß sich die sowjetischen Experten auf die Reise in die USA gründlich vorbereitet haben. Die solide und allseitige Vorbereitung auf eine ernsthafte Arbeit ist natürlich, zumal es um eine unermeßlich größere Ange-legenheit geht, und zwar um ein Treffen der höchsten Repräsen-tanten der Mächte, von dessen Ergebnissen die Perspektive der Entwicklung der Beziehungen der gesamten Weltgemeinschaft abhängt."

Brüssel ---Freilassung gefordert

Die sofortige Freilassung der Generalsekretäre der Kommuni-stischen Partei der Türkei • und

der Türkischen Arbeiterpartei Haydar Kutlu und Nihat Sargin haben die Zentralkomitees beider Partelen gefordert. In einer ge-meinsamen Erklärung werden die im Zusammenhang mit der Pückkon den beiden Destellich Rückkehr der beiden Parteiführer von offiziellen Kreisen der Türkei verbreiteten Behauptungen als unwahr zurückgewiesen. Beide Generalsekreiäre hatten ihre Bereitschaft erklärt, mit Regerungskreisen zu verhandelt. gierungskreisen zu verhandeln, wird in dem Dokument festge-stellt. Für sie, die die Initiative zur Gründung einer legalen Kommunistischen Partei ergriffen haben, sei eine solche lungsbereitschaft eine ganz natürliche Sache.

Das Streben der KP der Türket und der Türkischen Arbeiterpartei nach Vereinigung zu einer Partei, die den Anforderungen der heutigen Zeit entspricht, erfolge mit dem Ziel ihrer legalen Tätigkeit, wird in der Erklärung festgestellt. In dem bereits veröfentlichten Programmentwurf betrachte diese neue Partei die Erhaltung des Friedens als Voraussetzung für sozialen Fortschritt.

Wien -

Verhandlungsrunde zu Ende gegangen

Eine weitere Runde der Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa ist in Wien zu Ende gegangen.

Auf der Plenarsitzung spra chen Vertreter der Delegationen Polens und der USA.

Die nächste Verhandlungsrunde soll Ende Januar 1988 begin.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die weitere Verbesserung der Rentenversorgung für Kolchosmitglieder und ihre Familien

Gemäß den Beschlüssen des XXVII. Parteitags der KPdSU und zwecks der allmählichen Anund zwecks der alimanlichen An-näherung des Rentenversorgungs-grades der Kolchosbauern sowie der Arbeiter und Angestellten wurden laut Erlaß des Präsidi-ums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 3. Dezember 1987 die Mindestrenten für Kolchos-mitglieder und ihre Familien erhöht, die laut Gesetz der UdSSR "Über Renten und Vergünstigun-

gen für Kolchosmitglieder" festgelegt worden waren.

Die Mindestaltersrente wird in

Höhe von 40 Rubel pro Monat festgelegt und bei den Renten, die schon mindestens 10 Jahre gezahlt werden, — in Höhe von 50 Rubel.

Die Mindestrenten bei Invalldität infolge einer Dienstheschä-

dität infolge einer Dienstbeschä-digung oder Berufskrankheit werden festgelegt: für die 1. Invali-ditätsgruppe — 75 Rubel; die 2

Gruppe — 40 Rubel, bei den Renten, die schon mindestens 10 Jahre gezahlt werden — 50 Ru-bel; für die 3. Gruppe — 21 Ru-bel, bei den Renten, die schon mindestens zehn Jahre gezahlt werden, — 30 Rubel pro Monat. Die Mindestrenten bei Invali-dität infolge einer Allgemeiner.

der — 75 Rubel; für zwei arbeitsunfähige Familienmitglieder — 40 Rubel, bei den Renten, die mindestens 10 Jahre gezahlt werden — 50 Rubel; für ein arbeitsunfähiges Familienmitglied — 25 Rubel, bei Renten, die mindestens 10 Jahre gezahlt werden, — 28 Rubel pro Monat.

Der Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wird ab 1. Januar 1988 in Kraft treten.

den festgelegt: für drei oder mehr arbeitsunfähige Famtlienmitglie-der — 75 Rubel; für zwei ar-

Der Schwerpunkt unserer Arbeit

Der bekannte Beschluß des ZK der KPdSU "Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteior-ganisation zur internationalisti-schen und natriotischen Erzieganisation zur internationalistischen und patriotischen Erziehung der Werktätigen" hat unser Parteikomitee auf neue wirksame Formen und Methoden der Massenarbeit abgezielt. Die internationalistische und patriotische Erziehung der Werktätigen ist bei uns heute zu einer der Hauutrichtungen in der Tätigkeit Hauptrichtungen in der Tätigkeit aller Parteigrundorganisationen der Bergwerkverwaltung Krasno-oktjabrskoje geworden. Und das ist ja auch verständlich, denn un-ser Arbeitskollektiv ist multina-tional; Vertreter von 25 Nationen und Nationalitäten unseres Lanleisten hier einträchtig ihr

Unsere Bauxitbergverwaltung Unsere Bauxitbergverwaltung ist gegenwärtig eine wichtige Rohstoffbasis für das Pawlodarer Aluminiumwerk. Allein in der zwölften Planperlode soll der Zuwachs des Produktionsumfangs 42 Prozent betragen. Außerdem produzieren und sortieren wir Schotter dessen Bedarf sich von Jahr zu Jahr erhöht.

Groß ist auch die Geographie unserer Erzeugnislieferun gen; Wir liefern sie an die Hütten-werke von Wolgograd, Swerd-lowsk, Orenburg, um nur einige

Aus der Bedeutung unseres Großbetriebs für den einheit-lichen volkswirtschaftl i c h e n Komplex des Landes ergibt sich die selbstverständliche Verantwortung vor den Konsumenten für eine termin- und qualitätsge-rechte Lieferung der Warenpro-duktion, für die Ehre unserer Betriebsmarke. Deshalb schenkt das Parteikomitee der Erfüllung der Lieferungspflichten seine unab-lässige Aufmerksamkeit.

Selbstverständlich kann auch unsere Bergwerkverwaltung oh-ne Hilfe vieler artverwandter Betriebe des Landes nicht normal existieren und sich ersprießlich entwickeln. So zum Beispiel er-halten wir die Bergtransportausrüstungen aus Belorußland, aus der Ukraine und aus dem Ural. Sehr behilflich dabei sind uns auch unsere Freunde aus der sozialistischen DDR.

Gegenwärtig sind die Bemühungen der Arbeitskollektive der Verwaltung auf die Verwirklichung der sozialistischen

pflichtungen des zweiten Planjahres gerichtet. Unser Parteikomitee versetzte zusammen mit
der Gewerkschaft und der Bet r i e b s l e i t u n g den
Schwerpunkt der organisatorischen Arbeit unmittelbar in die
Brigaden und Bereiche. Bereits
zum 7. November erfüllten 13
technologische Brigaden ihre
Verpflichtungen für zwei Plamjahre. Auf dem Arbeitskalender
der Brigaden von Alexander Huder Brigaden von Alexander Hu-ber, Alexej Mischtschenko, Viktor Budkewitsch, Leonid Stranski, Anatoli Woshshnow und Michail Korolkow steht heute bereits Februar 1988.

Die meisten Arbeitskollektive in allen Bereichen des Bergwerks "Krasnooktjabrskoje" sind multi-

Es sei hervorgehoben, daß die Parteigrundorganisation en gemeinsam mit den Aktivisten der Gewerkschaft viel Aufmerksamkeit bei der Bildung der Brigaden der Schaffung eines guten moralischen und psychologischen Klimas schenken. Viel leichter werden hier die akutesten Fragen gelöst, in solchen Kollektiven gibt es gewöhnlich keine Spannung bei den zwischennationalen Beziehungen. Im Gegenteil: Die gut organisierte kollektive Arbeit im Betrieb bildet Voraussetzungen für nützliche Es sei hervorgehoben, daß die Voraussetzungen für nützliche Kontakte in der Freizeit. Da könnte ich Dutzende Beispiele anführen, die die feste Freundschaft vieler Familien verschiedener Nationalitäten in unserem Dorf Krasnocktiabrskole" veranschau-"Krasnooktjabrskoje" veranschau-lichen. Niemand wundert sich, wenn z. B. Waags zu Salachows zu Gast kommen. Mannigfaltige zu Gast kommen. Mannigfaltige
Interessen und gemeinsame Arbeit bilden die Grundlage der
Freundschaft zwischen den Famillen Schirjajew, Burghard,
Slessarenko, Allbrandt, Tubin und
Milner. Und wenn die Erwachsene miteinander Freundschaft
pflegen, so sind auch die Kinder
in der Beggl mit dabei. Das heißt: in der Regel mit dabei. Das heißt, daß ein geachtetes Verhalten der einen Nationalität zu der ande-ren bereits von klein auf aner-

Große Rolle bei der interna-tionalistischen und Arbeitserziehung der Jugend spielen die Jugendbrigaden. Die Erfahrungen lehren, daß in solchen Kollektiven die Einheit von Wort . und Tat, der moralischen und Ar-

beitserziehung, der beruflichen Meisterschaft und der staatsbürgerlichen Reife besonders mar-kant zum Ausdruck kommt. Anschaulich sieht man das am Belspiel der Jugendbrigade des Autotransportbereichs unter der Leitung des jungen Kommunisten Nikolai Timoschenko. In diesem Kollektiv arbeiten heute Vertrester und Ausgrafie ein Weiterschausen der Vertrester und Vertre Kollektiv arbeiten heute Vertreter von acht Nationalitäten. Nach den Ergebnissen des Vorjahres wurde es Sieger unter den artverwandten Kollektiven des Ministeriums der NE-Metallurgie der Kasachischen SSR. Die Jungs sind Teilnehmer der Gebietsleistungsschau der Produktionsaktivisten und Initiatoren vieler wertvoller Vorhaben.

Unser Parteikomitee hält es für wichtig, daß die meisten Jugend-brigaden von erfahrenen Fachbrigaden von erfahrenen Fach-leuten und Parteimitgliedern angeleitet werden, denn gerade da-durch erfüllen wir eine der wichtigsten Aufgaben, indem wir die Jugend an den Vorbildern der Kommunisten erziehen.

Zu einer guten Schule der Erziehung des internationalistischen Bewußtseins ist auch die Teilnahme der Werktätigen an der kollektiven Leitung der Betriebsangelegenheiten geworden. In unserer Bergverwaltung gibt es zahlreiche gute Beispiele der Heranziehung der Arbeiter an die Lösung akuter sozialer Fragen. Nehmen wir das Wohnungsgen. Nehmen wir das Wohnungs-problem. Unser "Wohnungs-programm 91" sieht die unmittelbare Beteiligung der Werktäti-gen an den verschiedenen Bauar-beiten vor, vor allem am Innen-ausbau. Ganze Familien mit Verwandten, Freunden und Bekann-ten führen auf den Bauobjekten Subbotniks durch. Die Ergebnisse sind spürbar: Allein in den letzten zehn Monaten wurden über 50 komfortable Wohnungen sehlüsensfertig gemeekt schlüsselfertig gemacht.

Die Lösung mancher sozialen Probleme unter gemeinsamen Be-mühungen des Arbeitskollektivs ermöglicht es uns, hier ein günsti-ges moralisches und psychologisches Klima zu schaffen, und for dert die Gestaltung fester zwi-schennationaler Beziehungen.

Anatoli WOLKOW, Sekretär des Parteikomitees in der Bergverwaltung Krasnooktjabrskoje

Gebiet Kustanai

Die Petrolchemie von Tengis

struktionen und die technologischen Ausrüstungen darstellt. Es schen Ausrüstungen darstellt. Es erwächst das Problem der Transportierung des Flüssigbrennstoffes, die ohne ein System für den Abfang des zerstörenden Gases in den chemischen Anlagen undenkbar ist. Das gefährliche Begleitgas kompliziert und verteuert natürlich die Erdölgewinnung. Doch dieser Nachteil hat zugleich auch seinen Vorteil. Die Aufwendungen machen sich dadurch mehrfach bezahlt, daß bei der Reinigung des Erdöls von diesem Beigemisch eine ganze Reihe von Gasfraktionen ausscheidet, darunter Äthan, ein scheidet, darunter Äthan, ein wahrer Schatz für die Produktion wahrer Schatz für die Produktion von Polymeren eines reichen Sortiments. Schon heute beteiligen sich im Auftrag der Vereinigung 18 führende Projektierungsinstitute an der Erarbeitung technischer Unterlagen für dem Bau eines chemischen Plaststoffkomplexes in der Siedlung Kulsary. Auf diese Weise werden schon vor der Imbetriebnahme der Lagerstätte im nördwerden schon vor der inbetrieb-nahme der Lagerstätte im nörd-lichen Kaspigebiet praktische Schritte zur Schaffung einer in-dustriellen Basis für die Aus-wertung des Kohlenwasserstoffes unternommen. Der Gigant für die Produktion von Polymeren wird die komplexe Verarbeitung der hier abgebauten Rohstoffe an Ort und Stelle und eine ziemlich volle Nutzung der Bodenschätze des Erdinnern von Tengis er-

Laut Berechnungen von Spe-

möglichen.

zialisten wird die Athanleitung vom Erdgasverarbeitungswerk Tengis den Chemiekomplex für viele Jahrzehnte mit Rohstoffen viele Jahrzehnte mit Rohstoffen versorgen. Geplant ist der Bau von drei technologischen Linlen, wobei jede ein Werk für sich darstellen wird. Bis zum Ende des nächsten Planzeitraums soll der Erstling der Chemieindustrie von Tengis mit einer Jahreskapazität von 1,2 Millionen Tonnen Polyäthylen verschiedener Arten, darunter Metallersatz, anlaufen. Auf diese Weise wird der Komplex Kulsary zu einem Produzenten progressiver Kon-Produzenten progressiver Kon-struktionsmateriallen für den Erdöl- und Chemiemaschinenbau werden. Das wird die Basis für die technische Neuausrüstung der Erdölbohr- und -abbaubetriebe schaffen. Der Übergang zur Produktion korrosionsresistenter Bohrausrüstungen aus Plasten wird eine Einsparung materieller Ressourcen ergeben.

An der Schaffung des neuen Erdölchemiegiganten werden drei ausländische Partner mitwirken, die die Belieferung mit technolo gischen Ausrüstungen sowie de ren Montage, Einrichtung und Funktionskontrolle übernehmen. Der Komplex Kulsary wird zu einem Großexporteur von Pla-

Somit wird man hier über den Erdölbohranlagen nicht mehr den üblichen Begleiter — die verlustbringende Flamme lodern sehen. Dem verschwenderischen Verhalten zu den Naturschätzen wird auf diese Weise ein Riegel

den Bau einer Gasleitung von Tengis für die Beförderung von Athanfraktionen zu den tech-nologischen Linien der Chemieund Erdölverarbeitungswerke in Gurjew ist von der umsichtigen Einstellung zu den Ressourcen diktiert. Darüber hinaus werden diese Werke nicht mehr wegen der arhythmischen Belieferung mit Rohstoffen fiebern müssen.

Das im örtlichen Gasverarbeitungswerk erzeugte Äthan wird auch die Rohstoffbasis des Plastenwerks in Schewtschenko festi g e n. An g e f angen wurde mit der Projektierung gen wurde mit der Projektierung der 500 Kilometer langen Äthanleitung nach Mangyschlak. Das Kiewer Institut "Jushgipronefte-prowod" empfahl erstmalig in unserem Lande das Umpumpen des gasartigen Gemenges unter Ultrahochdruck. Diese Neueinführung wird die Nutzung der Behetsffragischer Rohstoffmagistrale vereinfachen und verbilligen. Der Bau teurer Kompressorunterstationen längs der Trasse erübrigt sich in die-

Von den Abbaubetrieben auf Tengis wird auch die Gasleitung zu einem der Chemiekombinate in der Region Stawropol ihren Anfang nehmen. Heute schon wird alles Mögliche bei den Bohr- und Industrieanlagen geleistet zur Verwirklichung der grandiosen Pläne der Schaffung einer mächtigen Erdölchemie im pärdlichen Kasnigebiet. nördlichen Kaspigebiet.

Heinrich KIESS

Stabile, hochqualifizierte Kader sind heute die wichtigste Errungen-schaft im Ferrolegierungswerk Jermak. Viktor Kobert (unser Bild) ge-hört zu den Arbeitern, die hier seit Inbetriebnahme des Werkes tätig sind. In den verflossenen zwölf Jahren ist er zu einem erstklassigen

Spezialisten geworden. Foto: Jürgen Witte

Die soziale Verantwortung, die Sachkenntnis und die schöpferi-

sache Leistung des Journalisten an-gesichts der Erneuerung aller Lebensbereiche der sowjetischen Gesellschaft — das stand auf der Tagesordnung des Plenums des Vorstands des Schriftstellerver-bands der UdSSR am 3. Dezem-

tärs und Chefredakteurs der Zeitung "Sowetskaja Rossija" W, W. Tschikin und in den Reden der Plenumsteilnehmer wurde festgestellt, daß es vielen Veröffentli-chungen ungeachtet der offen-sichtlichen Erfolge der schöpfe-rischen Kollektive der Redaktionen von Presseausgaben, Rund-funk und Fernsehen an Sach-kenntnis, Gründlichkeit und Kampfgeist fehlt. Die Erneue-rung des wirtschaftlichen und geistigen Lebens unseres Lander geistigen Lebens unseres Landes in der entscheidenden Etappe der Umgestaltung, hieß es auf dem Plenum, erfordert eine aktivere Teilnahme jedes Journalisten an der organisatorischen, ideologischen und moralischen Absichetung der Aufgaben der zweiten rung der Aufgaben der zweiten, entscheidenden Etappe der Um-gestaltung. Zum Kriterium des Beitrages der Journalistenkollektive zur Chronik der Umgestal-tung müssen in dieser Etappe die Schaffung einer Atmosphäre der

Verantwortlichkeit und schöpfe-rischen Initiative in den Arbeits-kollektiven sowie die Herbeifüh-rung realer Wandlungen im wirt-schaftlichen, sozialen und geisti-gen Bereich werden gen Bereich werden.

Chronik der Umgestaltung

Das Plenum verwies jeden Journalisten auf die strikte Not-wendigkeit, stets neue Kenntnisse wendigkeit, stets neue Kenntnisse zu erwerben. Die unablässige Erhöhung der beruflichen Kompetenz durch die Mitarbeiter der Massenmedien und Propagandisten ist keine freiwillige, sondern eine obligatorische Angelegenheit, die das Wesen des journalistischen Berufs ausmacht.

Der Beschluß des Plenums verpflichtete alle Grundorganisaverpflichtete alle Grundorganisa-tionen der Journalisten, die An-forderungen an Journalisten für die Qualität ihrer Beiträge zu er-höhen und keinen einzigen Fall der Verzerrung der Wirklichkeit, des Amtsmißbrauchs, der Verlet-zung der Normen der sowjeti-schen Journalistik unbehandelt zu Jassen Der Bat für Berufsethos. lassen. Der Rat für Berufsethos, und Recht des Sekretariats des Journalistenverbands wurde be-auftragt, ein Gesetzbuch der Ethik des sowjetischen Journali-sten, Normen der Berufsmoral und dienstlichen Ethik auszuarbei-ten und Sanktionen für die Ver-letzung dieser Normen festzule letzung dieser Normen festzule-

"Wohnungsbau 91"

Nach eigenem Geschmack

In dem Anfang dieses Jahres erarbeiteten Programm "Woh-nungsbau 91" ist den Werktäti-gen des Gebiets Zelinograd die verantwortliche Aufgabe gestellt, im nächsten Fünfjahrzeitraum al-

im nächsten Fünfjahrzeitraum alle Familien mit Wohnungen zu versorgen, die zu Anfang des Jahres 1987 einen Wohnungsantrag gestellt hatten.

Die Liste derer, die einen Antrag auf eine Wohnung oder auf die Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse gestellt hatten, enthielt allein in der Stadt Zelinograd mehr als 10 000 Familien. Die Berechnungen ergaben, daß zur Lösung dieses Problems das Tempo des Wohnungsbaus 1,5-bis 2mal erhöht werden mußte.

"Zur Realisierung des Pro-

"Zur Realisierung des Pro-gramms "Wohnungsbau 91" wur-de im Gebiet Beachtliches für die Umgestaltung der Einstellung zum Wohnungsproblem in allen Etappen seiner Lösung von der Planung der Bauobjekte an unternommen. Zur Verbesserung der Wohnverhältnisse wurden zu-sätzliche Reserven für den Bau von Wohnhäusern ermittelt. Und von Wohnhäusern ermitteit. Gled dieser Bewegung wurde ein volksumfassender Charakter verliehen", erzählt der stellvertretende Vorsitzende des Zelinogrades Stedtvollzugskomitees Wlader Stadtvollzugskomitees Wla-dimir Bassow. "All das brachte erfreuliche Ergebnisse mit sich. Bis zum Jahresabschluß werden in der Gebietshauptstadt etwa 2 000 Familien in neue Wohnun-gen ziehen. Folglich wird sich die

Liste um 20 Prozent verringern." Weltgehende Unterstütz un g des Trusts "Zelinograd die Initiative des Trusts "Zelinogradtjashstroi" sowie der Werke "Zelinogradselmasch" und "Kasachselmasch"; vorfristig und überplanmäßig Wohnungen errichten und

maßig Wonnungen errichten und sie zum 70. Jahrestag des Großen Oktober zu übergeben.
So hat sich der Trust "Zellnogradtjashstroi" verpflichtet, drei Wohnhäuser über den Plan hinaus zu errichten. - Insgesamt sollen in der Gebietsstadt zusätztleb zus Ellen 55 000 Oktodret. lich zum Plan 55 000 Quadrat-meter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben werden.
Die Ergebnisse des Wohnungsübergabe.
Einer der wichtigsten Faktoren, die ein höhes Tempo beim Wohnungsbau sichern, ist die aktive Teilnahme der künftigen Wohnungsmieter am Innenausbau

baus in den verflossenen neun Monaten geben allen Grund zur

Behauptung: Bei der Überwindung von Passivität und Trägheit

sind die Verantwortung und Or-ganisiertheit erhöht worden und

die Sachlichkeit und Interessiert-heit bei der Realisierung dieser

höchst wichtigen sozialen Aufga-be sind angestiegen. Das bestätigt die allmonatliche Überbietung

die allmonatliche Überbietung der Aufgaben bei der Wohnungs-

der im Bau begriffenen Objekte.
Der Aufruf: "Willst du deine
Wohnverhältnisse verbessern —
beteilige dich aktiv am Bauf"
fand weitgehende Verbreitung. fand weitgehende Verbreitung.
Allein in Zelinograd haben die
künftigen Mieter mehr als 300
Wohnungen innenausgestalt et.
Insgesamt beteiligen sich die
Leute in der Gebietshauptstadt in
diesem Jahr am Bau von 150 000 Quadratmetern Wohnfläche.

Das Werk "Kasachselmasch" und der Trust "Zelinogradtjash-stroi" kooperieren beim Bau ei-100-Familienhauses. Auf einer Arbeiterversamm-

lung verteilten wir gemäß der Wohnungsantragstellerliste Wohnungen in diesem Gebäude", be-richtete der Ingenieur der Admiund Wirtschaftsabteinistrativ- und Wirtschaftsabtei-lung Ilja Rud. "Alle künftigen Mieter waren bereit, in ihrer Freizeit am Bau und an der Aus-gestaltung der Wohnungen teil-zunehmen. Vom Betrieb aus wur-de ein im Bauwagen bewarderter de ein im Bauwesen bewanderter Spezialist beauftragt, die Arbeiten zu kontrollieren. Er bereitet Arbeitsabschnitte vor und berät die Leute fachkundig. Auf diese Welse kommt die Arbeit gut vor-

Ich besuchte das Objekt, hier gerade eine Gruppe von Mietern tätig war.

Wir warten bereits mehrere Jahre auf eine Wohnung. In der Liste der Antragsteller kamen wir nur langsam voran. Und jetzt werden wir in diesem Hause eine Dreizimmerwohnung bekommen", sagte Nadeshda Borowikowa, Okonomin im Werk. "In unserer Freizeit kommen mein Mann und ich hierher und helfen nach Kräften mit. Dieser Tage beginnen wir mit dem Innenausbau unserer Wohnung. Wir machen alles selbst, nach unserem Geschmack. Und das besagt viel."

Im anderen Treppenaufgang räumten Nikolaus und Tatjana der achten des Werks Dotz, Meister aus Werkzeugmacherei "Kasachselmasch", Bauschutt weg. Auch sie helfen in ihrer Freizeit hier mit. Sie werden in eine Zweizimmerwohnung ziehen.

sagt viel.

Der Bau kommt rasch voran. Es besteht die Gewißheit, daß auch hier zum Jahresende 100 Familien von Arbeitern und Angestellten aus dem "Kasachsel-masch" und dem Trust "Zelinogradtjashstroi" einziehen

Das Kollektiv der Schmiedeund Pressenabteilung des Werks "Zelinogradselmasch" startete die Initiative, beim Wohnungsbau vier arbeitsfreie Schichten abzuleisten. 200 Personen unterstützen dieses Beginnen. Viele von ihnen haben ihr Versprechen be-reits eingelöst. Und schon im Juli konnten 72 Familien in neue Wohnungen ziehen.

"Unsere Hilfe hat die Warte-zeit der Leute wesentlich verringert", sagte der Stanzer Viktor Bauer. "Wir verputzten die Wände und verrichteten Anstreicharbeiten, tapezierten, räumten Bauschutt weg und begrün-ten das Baugelände. Nicht alles klappte gleich gut. Manches muß-te umgemacht werden, Doch wir sind mit unserer Wohnung sehr zufrieden. Alles wurde gewissen-haft und nach unserem Ge-

haft und nach unserem Ge-schmack gemacht." Auch Wladimir Kopkun, Johann Röder, Michail Kirejew und viele andere sind mit ihren Woh-

nungen zufrieden. In der Stadt wurde Arbeit zum genossenschaftlichen Wohnungsbau bedeutend akti-viert. Im vierten Quartal soll solch ein Gebäude für 70 Familien der Handelsmitarbeiter fertigge-

stellt werden. Auch der Bau von nach dem Prinzip der wohnkomplexe erweitert Jugend. Die Komsomolzen aus Trust "Zelinogradtjashstroi" richten ein 68-Familienhaus mit moderner Raumaufteilung.

> Korrespondent der "Freundschaft"

Zelinograd

Im Interesse der Gerechtigkeit Das sowjetische Gericht wurde bald nach der Großen schen Oktoberrevolution unter der unmittelbaren Teilnahme W. I. Lenins ins Leben gerufen, der die Hauptrichtungen der Tätigkeit, die Aufgaben rganisationsprinzipien des Gerichts als Organ des ersten Staates

der Werktätigen in der Welt bestimmte. Die gesamte Tätigkeit der Justizorgane ist vom Moment ihrer Gründung an bis heute mit den Leninschen Dekreten über das Gericht verbunden, das auf der Grundlage des unerschütterlichen Leninschen Prinzips der sozialistischen Gesetzlichkeit

Die revolutionären Erneuerungs prozesse betreffen alle Gesell schaftsschichten. Die Anstrengun gen der Partei, des gesamten Volkes sind auf die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes gerichtet.

Von großer Bedeutung sind die Publizität, die weitere Entwick-lung der Demokratie. Die sowjetischen Richter sind fest ent-schlossen, ihre Pflicht bei der grundlegenden Umgestaltung de Gerichtsarbeit zu erfüllen, und eine wesentliche Verbesserung des Stils, der Formen und Methoden ihrer Tätigkeit zur Vertei-digung der Interessen des Staates und der Arbeitsrechte der Werktätigen zu gewährleisten.

Im Beschluß des ZK der KPdSU vom 20. November 1986 Über die weitere Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit und Rechtsordnung, die Verstärkung des Schutzes der Rechte und gesetzlichen Interessen der Bürger" wird hervorgehoben, daß der vom XXVII. Parteitag der KPdSU an gesteuerte Kurs der sozialökono mischen Entwicklung, der De-mokratisierung aller Seiten des mokratisierung aller Seiten des gesellschaftlichen Lebens, der Verstärkung der schöpferischen Aktivität der Massen untrennbar mit der Festigung der sozialisti-schen Gesetzlichkeit und Rechtsordnung, der Gewährleistung ei nes zuverlässigen Schutzes der Verfassungsrechte und der Rechtsinteressen der sowjetischen Bürger, der strikten Einhaltung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit verbunden ist. antwortungsvolle Aufgaben erge-ben sich aus den Beschlüssen des Januarplenums 1987 des ZK der KPdSU, das auf die große Bedeutung der Erhöhung der Rolle des sowjetischen Gerichts, strikten Einhaltung der Unab-hängigkeitsprinzipien der Rich-ter in Sachen der weiteren Festiter in Sachen der weiteren Festi-gung der sozialistischen Gesetzlichkeit hingewiesen hat. Haupt aufgabe der Volksgerichte ist es den Schutz der Interessen des Staates und der Rechte der Bür-Interessen des ger zuverlässig zu gewährleisten, ein Vorbild strengster Einhaltung der Gesetzlichkeit zu sein, enge Verbundenheit mit den Mas-

Jetzt geht in unserem Land eine nach ihrem Maßstab weitreichende Umgestaltung vor sich. zu führen. Ein wichtiges Mittel zur Gewährleistung der Objekti-Gerichtsverhandlungen ist die Einhaltung des Prinzips der Gleichheit aller Bürger vor Gericht und Gesetz.

> In der letzten Zeit werden in der Republik unter der Leitung der Parteikomitees energische Kriminalität, Trunksucht, Alkoholismus und Rauschgiftsucht unternommen. Besondere Bedeu-tung wird dabei dem Kampf gegen nichterarbeitete Einkünfte, gegen Diebstahl an persönlichem Eigentum von Bürgern und gegen Schiebung beigemessen. Die blizität bei der Bekämpfung aller negativen Erscheinungen wird erweitert. In solchen Sachen verhandeln die Richter jetzt häufiger mit den Arbeitskollektiven und Lehreinrichtungen. Das übt einen günstigen Einfluß aus auf die Sanierung der Verhältnisse und die Festigung der Rechtsord-nung in den Städten und Dörfern unserer Republik.

Eines der wichtigsten verfassungsmäßigen Prinzipien, das die hohe Stellung des Richters bei der Verwirklichung der Rechts-sprechung bestimmt, ist die Unabhängigkeit der Richter und de-ren Gesetzestreue, die Unzulässigkeit von Einmischungen in die Entscheidung konkreter Gerichtsangelegenheiten. Das ist das grundangeregenneiten. Das ist das grund-legendste Prinzip neben einer Reihe anderer Maßnahmen, die die Wählbarkeit der Richter, Volksgerichte und Volksbeisitzer gewährleisten. Die Wahlen haben einen wahrhaften volksumfassen-den Cherchter. Die Wählbarkeit den Charakter. Die Wählbarkeit aller Richter und Volksbeisitzer ist ein wesentliches Element in der sowjetischen sozialistischen Demokratie. Dadurch wird die enge Verbindung des Gerichts mit den Werktätigen gewährleistet und die Möglickeit der Wahl der Wahl Bürgers eines dafür würdigen in das Gericht gegeben. Die Partei hat die Wählbarkeit der Richter immer als einen wichtigen Un-terpfand für Demokratie betrach-

demokratischen Prinzipien der Organisation der Tätigkeit der Grundeinheit des

sowjetischen Gerichtssystems ist die Pflicht der Richter und Volks-beisitzer der Gerichte, Rechenschaft vor den Wählern abzulegen. Das ist nicht nur eine Form der Verbindung der Volksgerichte mit der Bevölkerung, sondern auch eine Form der Kontrolle ihrer Tätigkeit durch die Bürger. In seinem Rechenschaftsbericht beurteilt der Richter oder der Beisitzer die Arbeit des Gerichts im verflossenen Zeitraum. Selbstverständlich legen die Richter und Beisitzer keine Rechenschaft über ihre Entscheidungen in konkreten Gerichtsfällen ab; lassen sie sich vom Grundsatz lei-ten, daß die Richter und Volksbeisitzer unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen sind (Verfassung der UdSSR, Artikel 155). Sie berichten über die allgemeine Richtung der Gerichts-praxis, beurteilen die Vorbeu-gungsarbeit des jeweiligen Ge-richts, die Vollstreckung der Ge-richtsurteile sowie die Maßnah-men zur Propaganda und Rechtskenntnisse usw.

Während der im Juni des laufenden Jahres stattgefundenen Wahlen wurden für 291 Gerichte 623 Richter gewählt. Davon 33 Prozent waren neugewählt worden. Die überwiegende Mehrheit der Gewählten sind erfahrene, hochqualifizierte Juristen, die durch gewissenhafte und ehrliche Erfüllung ihrer Dienstpflichten, durch ihre Sachkundigkeit und Objektivität die Hochachtung des Volkes genießen.

Zur Zeit besitzen alle Volks-richter juristische Hochschulaus-bildung. Ein Drittel von ihnen sind Frauen. Als Volksrichter wirken Vertreter vieler Nationa-litäten: Russen, Kasachen, Ukrai-ner, Deutsche, Uiguren u.a. Die nationale Zusammensetzung des Gerichts wird in der Regel durch die nationale Zusammensetzung der jeweiligen Region bestimmt.

In den Justizorganen und -einrichtungen sowie in den Gerichten der Republik arbeiten ehrlich und gewissenhaft auch Personen deutscher Nationalität. In den letzten 10 Jahren hat sich deren Anzahl verdoppelt und in opera-tiven Funktionen — verdreifacht.

Vortreffliche berufliche und moralisch-politische Eigenschaften kennzeichnen den Vorsitzen-den des Metallurgischen Stadtbezirksgerichts und Kommunisten E. Lorenz. In den Rechtsschutzorganen arbeitet er seit 1976 nach dem Abschluß des Studiums an Juristischen Hochschule Swerdlowsk, Früher diente er in dann war er der Sowjetarmee, Anlagenfahrer im Karagandaer

1982 wurde er zum Volksrichter im Metallurgischen Stadtbezirk won Temirtau gewählt. Er be-währte sich als ein gewissenhafter Miltarbeiter, der über organisa-torische Fähigkeiten besitzt.

Das offizielle Wahrzeichen des nördlichen Kaspigebiets — der Erdölbohrturm — ist heute schon etwas veraltet. Mit der stürmischen Entwicklung des Erdöl- und Gaskomplexes Tengis eröffnen sich der Region neue Perspektiven zur Verarbeitung der Vorräte an Kohlenwasserstoffen an Ort und Stelle. In dieser Region entsteht jetzt eine

dieser Region entsteht jetzt eine starke Basis der Erdölindustrie.

Zur Nutzung der Lagerstätte wurden bereits rund zwanzig

Bohrungen vorbereitet. Hier sollen Chemiebetriebe zur Produktion von Plasten eines umfangreichen Sortiments errichtet wer-

"Das märchenhaft reiche Erd-innere von Tengis wird in ab-sehbarer Zukunft als Grundlage für die Schaffung einer großan-

für die Schaffung einer großangelegten Erdölgewinnungs- und Erdölchemielndustrie im nördlichen Kaspigebiet dienen. In anderthalb Jahren, wenn unweit der Wachtdienstsiedlung Karaton das landesgrößte Erdgasverarbeitungswerk den Betrieb aufnehmen wird, wird der Abbau der örtlichen Bodenschätze erst richtig beginnen. Das Einmalige dieser Vorkommen besteht im hohen Schwefelwasserstoffgehalt des Erdöls. Mehr als 20 Prozent dieses universellen Gasrohstoffes

des Erdöls. Mehr als 20 Prozent dieses universellen Gasrohstoffes sind hier im Erdöl enthalten. Schwefelwässerstoff wird in ei-ner ganzen Reihe von Industrie-zweigen verwendet", sagte der Generaldirektor der Vereinigung "Tengisneftegas" Sergej Schisch-low.

Der möglichst rasche Anlauf

des Erdgasverarbeitungswerks ist außerdem darum notwendig,

weil Schwefelwasserstoff in sol-

chen Mengen eine ernsthafte Kor-

rechtzeitige und richtige Verhandlung von Zivil- und Krimi-nalfällen. Er beteiligt sich aktiv an der Rechtspropaganda und hält oft Vorträge in Arbeitskollekti-

Auch der Kommunist J. Kern, Volksrichter des Zelinograder Rayongerichts im Gebiet Zelinograd, erfreut sich eines guten Rufes. Vor seiner Tätigkeit in den Gerichtsorganen hatte er seinen Dienst in der Sowjetarmee abgeleistet, war Fernmeldemon-teur in der Karagandaer Verwaltung für den Betrieb des Kanals Irtysch — Karaganda. Er wurde

Irtysch — Karaganda. Er wurde im Jahre 1980 zum erstenmal zum Volksrichter des Rayongerichts Makinsk, Gebiet Zelinograd, gewählt.

In diesem Jahr wurden in die Stadtbezirksgerichte der Republik über 42 000 Volksbeisitzer gewählt. Über die Hälfte von ihnen sind Arbeiter und Kolchosbauern, Frauen, Parteilose.

Den Volksbeisitzern kommt eine sehr große Rolle zu. Dank ihrer Tätigkeit wird in entschei-dendem Maße die aktive unmittelbare Teilnahme des Volkes an der Ausübung der Rechtssprechung gesichert. Sie haben gleiche Rechte mit dem Volksrichter und agieren als aktive Teilnehmer am Gerichtsprozeß. Außerdem führen sie eine wichtige Vorbeugungsar-beit durch und beteiligen sich aktiv an der Durchführung von Gerichtsentscheidungen.

Der Erfolg der Arbeit hängt immer von den Menschen ab. Hohe Organisiertheit und Dis-ziplin, berufliches Können und das Bestreben, an die Sache schöpferisch heranzugehen, sind die Hauptreserven der Quali-tätssteigerung der Rechtsspre-chung und der Gewährleistung der Gesetzlichkeit.

Im Rahmen des 70. Jahrestags der Gründung des sowjetischen' Gerichts, in der Zeit der revoluonären Umgestaltung muß jeder Gerichtsangestellte handeln, ein verstärktes Ge-rechtigkeitsgefühl besitzen und nötigenfalls auch Zivilcourage

Scharip BELALOW, Leiter der Abteilung Rechtspropaganda im Justiz-ministerium der Kasachischen SSR

Robert WEBER

Das Gestern ist vorbei

Die Wunden, die sie im Leben bekam, haben ihr Gesicht tief eingekerbt.

nagt an ihr der stille Gram,

Glücksträume

Vom Norden kommen Flockenfälle, vom Süden glühende Orkane, vom Osten hohe Wolkenwellen, vom Westen weiße Nebelfahnen.

Aus welcher der vier Himmelsrichtungen

Autoreifen

Auf dem abgefahrenen Lastautoreifen dort an der Küste saßen am Abend zwei Heißverliebte, die sich zärtlich küßten. Am Morgen kam mit seinem Fahrrad ein schläfriger Angler,



denn vom Schicksal hat sie wenig Glück geerbt. Doch bei den Alten sind nicht alle Falten

Sorgenfalten: das Trübsein lassen sie

guckt gerne Fernsehfilme. Da wird die ganze Welt im bunten Schein zu ihrer Familie.

nur selten walten. Die Frau lebt allein,

So schlimm ist es

gar nicht, Leute!

um ein paar frische Fische

Den ganzen Tag spielten die Kinder mit dem ergrauten Reifen.

Und niemand versuchte natürlich

dabei zu begreifen, daß der Reifen erholt sich von Tausenden von

Kilometern, von Tausenden von Tonnen, von Matsch, von Staub und

Der Reifen ist taubstumm, und könnte er sprechen — ausdrücklich, so würde er sagen, er sei unbelastet und glücklich!

wird fröhlicher heute.

Nicht zu vergleichen mit jenem Jahr, wo ihr verleumdeter Mann

wo ihr verleumdeter Mann im Gefängnis war...
Ihre Augen leuchten oft richtig selig, und da sagt sie sich selbst: "Ach, das war ja zufällig — so wie ein ungeheueres

Das Gestern ist vorbel,

für morgen sorgt Gott,

die hellsichtige Liebe

hat nur eine Tür.

Weiß meine Liebe

Ich habe ja nur zwei Hände...

Das Herz hat vier Kammern, wo Glücksträume hämmern,

vom Verlangen? Fliegt sie zu mir behende?

O Gottl Und wie werde ich sie fangen?

Erdbeben.

Moderne Abzählreime

"Kinder, sammelt keine Beeren, Pilze, Blumen, Halme, Ähren, trinkt kein Regenwasser badet nicht



Überall steckt heute sie - die schädliche Kernenergie...

"Und die Kühe, Schweine, Ziegen? Sie fressen alles mit

Vergnügen, trinken Wasser aus dem Fluß nach Donner, Blitz und Regenguß!"

"Kinder, laßt mal euer Gekreisch! Trinkt Kuhmilch und eßt Schweinefleisch, streicht Butter aufs Brot und frischen Quark — das macht eure Wangen rot, eure Muskeln stark! Was? Die Kernenergie? Ist ja gar nicht so arg!

Lia FRANK Woldemar HERDT

Begegnungen

Ein rauhbeiniger "Metallist", grünbeschöpft, mit Schließketten behangen, mit Schliebker stickt andächtig Gänseblümchen auf seine zerschlissenen Jeans.

Wehmütig trauert sie ihrer zerstörten Schönheit

Wie Kleingeld zählt sie, mit vielen Seufzern. die Falten in ihrem Gesicht.

Aus deinen Augen ist das helle Staunen gewichen. Nun hast du für alles nur

den kalten Kennerblick...

nach





Das weiße Märchen. Zeichnung: Alexander Schestakow

Rosa PFLUG

Weiße Fransen

Schnee und Schnee, und Winterkälte. An den weißverschneiten hängen krausverwirrte Fransen,

die im Wind verhalten klirren. Kommt der Frühling

angebraust und macht sich augenblicks daran. diese Fransen zu entwirren

Alexander BRETTMANN

Gedanken

Durch Gefilde und Täler, über Berge und Hügel eilen unsre Gedanken auf phantastischen Flügeln. Sie begeistern den Kumpel, den Schofför auf den Touren, überprüfen die Saaten auf den heimischen Fluren. Zeit und Weltall bezwingend, forschen sie nach den Sternen, dringen in der Atome widerspenstige Kerne.

Mein Mutterlaut

Man hatte mich schuldlos der Jugend beraubt. von heimischer Scholle vertrieben. Nur du warst mir, heiliger Mutterlaut, als Trost in der Fremde geblieben.

Mit dir schritt ich barfuß und hungrig im Wald Verlor ich im Unglück den letzten Halt, durch elsige Sümpfe und Pfützen. warst du meine einzige Stütze

lch wurde mit dir hinter Stacheldraht von Läusen und Wanzen gebissen. Du warst Verzweiflung mein einziger Staat auf hartem verkrustetem Kissen.

Nur dir konnt' ich heimlich in schlafloser Nacht ans Herz meinen Kummer legen, denn anderswo ward ich verhöhnt und verlacht... Du weißt ja, warum und weswegen.

Für dich wurde Hoffmann lebendig durchspießt. Für dich will ich leiden und sterben. Wenn sich über mir der Sargdeckel schließt, sollen die Enkel dich erben.

Wir legten Schienen, fällten mit dir Bäume

die besten Kleider, gab oftmals dir

den letzten Bissen hin.

Dem russischen Volk

Du warst dem Herzen immer nah und teuer, selbst, als man Zwiespalt zischte uns ins Ohr, als deine Wege führten durch das Feuer und mir das Herz im Nordural gefror.

Man gab mir nur ein Beil und eine Säge,

doch du bekamst die Waffe in die Hand Durch Krieg und Schrecken führten deine Wege — und meine durch's zerstörte Hinterland.

Ich war bei dir in allen meinen Träumen, schritt neben dir verwundet in die Schlacht

So konntest du durch ganz Europa schreiten, die Siegesfahne hissen

und stiegen wie zwei Brüder in den Schacht.

Ich schickte an die Front

Oswald PLADERS

Gedankensplitter

Lieber klein beigeben, als groß verlieren.

Der Stolz ist oft eine Mauer, an der man sich den eignen Schädel einrennt.

Streitet Brot mit Brot, gibt es bittre Hungersnot.

Leider verstehen wir nicht das Bellen eines Hundes. Unsere Sprache würde sich bereichern.

Welch ein Glück, wenn in mir ein Licht aufgeht, doch schlimm ist der Zugwind der Dummheit.

Eine nackte Wahrheit schämt ja, sie rühmt sich sogar

Ein Zeichen schwerer Feldarbeit ist der Schweiß.
Empfindliche Leute rümpfen
die Nase, doch die Früchte
genießen sie mit Behagen. Wenn zwei Steine

zusammenprallen, spüren sie, sie sind. Welche Tragödie, wenn zwei harte Herzen zusammenstoßen! Neuerscheinungen

Damit das Gute das Böse besiegt

Die Dichterin Nora Pfeffer ist den Liebhabern der Poeste als eine feinfühlige Lyrikerin bekannt. In diesem Zusammenhang sei hier an den Lyrikband "Jahresringe" (1984), an die Gedichtzyklen erinnert, die im Heft I von 1986 und im Heft I 1987 des Almanachs "Heimatliche Weiten" abgedruckt sind, desgleichen auch an ihre Verswerke, die ständig in der "Freundschaft" und im "Neuen Leben" veröffentlicht werden. Gleichzeitig ist Nora Pfeffer eine erfolgreiche Übersetzerin aus dem Russischen. Das beweisen ihre vortrefflichen Nachdichtungen poetischer Werke von Boris Dubrowin und Olshas Sulejmenow und anderen Autoren.

Vor allem aber schreibt Nora Pfeffer für Kinder. Viel und gut schreibt sie. In den letzten zwei Jahrzehnten waren es 12 Kinderbücher, die aus ihrer Feder stammen. Um nur einige davon zu nennen: "Nur nicht heulen über Beulen", "Otars Entdeckungsreise", "Viele gute Kameraden", "Meister Hase ist Friseur". Und im laufenden Jahr sind nun noch zwei Bücher für Kinder hinzugekommen: "Wie Schnauzerl sich selbst wieder-

Kinder hinzugekommen: "Wie Schnauzerl sich selbst wiederschauzeri sich seibst wieder-fand" (Alma-Ata, "Kasachstan", 1987) und "Fracki, der Kai-serpinguin", russisch (Alma-Ata, "Shalyn", 1987).

Das neue Kinderbuch "Wie Schnauzerl sich selbst wiederfand" ist ein schönes Geschenk für die kleinen Leser, wie man es sich besser kaum wünschen kann. Es enthält Märchen und kann. Es enthält Märchen und Gedichte. Zum Unterschied von den früheren Kinderbüchern der Verfasserin gibt es hier vier Pro-samärchen, die sich sehr gut in die Versmärchen und Gedichte ein-fügen und das Buch noch anregender machen. Aus jedem Gedicht und jedem Märchen ist ersichtlich, daß Nora Pfeffer die Welt der Kinder nah ist, daß sie die Kinder versteht und liebt. Und das ist eine der Vorausset-zungen für den Erfolg ihrer Bü-

Durch das erste Prosamärchen, welches das Buch einleitet und ihm den Titel gibt, zieht sich wie ein roter Faden das Motiv, wie ein roter Faden das Motiv, daß die Güte die Menschen lebensfroh macht, daß sie ihnen Freude bereitet, daß gegen das Böse, welches einem innewohnt, ständig angekämpft werden muß, damit das Gute, das noch vorhanden ist, das Böse besiegt. Diese an und für sich komplizierten Gedankengänge werden in gepflegter, den Kindern aber verständlicher und zugänglicher Sprache und in fesselnden Situationen, Szenen und Bildern dar-Sprache und in fesseinden Situationen, Szenen und Bildern dargeboten. Und dabei gibt es keine
Spur von etwas Belehrendem,
Schulmeist er is chem,
Aufdränglichem. Das Märchen
handelt von den spannenden
Abenteuern, die das vom Groß-

vater und vom Enkel aus Holz geschnitzte Hündchen Schnau-zerl in einem Dschungelwald erleben mußte, um die zwei Har-kenzinken wieder loszuwerden, diese Stoßzähne, diese abscheu-lichen Hauer, die das Hündchen sich, da es noch nicht ganz fertig gebastelt war, eigenmächtig
in die Schnauze gesteckt hatte;
das alles — um Gutes für die
Dschungeltiere und für die kleinen Negerkinder vollbringend, zu
sich selbst wiederzufinden.

Darauf folgen Wintergeschichten — "Im verschneiten Winter-

barauf folgen wintergeschichten — "Im verschneiten Winterwald", (ein Märchen in Versen), die Gedichte "Der Schneemann" und "Die Vogelscheuche". Und wieder fasziniert den Leser die menschliche Güte, die Liebe des Menschen menschliche Gute, die Liebe des Menschen zu seiner näheren Helmat, zur Natur, seine Sorge um die Tiere einerseits, und die wirklich märchenhafte Darstellung der Geschehnisse (übrigens: In unseren deutschen Periodika erscheinen ab und zu Kindermärchen, worin es kaum etwas Märchenhaftes es kaum etwas Märchenhaftes gibt), die bildhafte, dichterische Sprache und die bis ins feinste geschliffenen Verse andererseits. So lesen wir im Versenmärchen "Im verschneiten Winterwald":

Jäger Grünrock räuspert sich, Und dann sagt er väterlich: "Schon seit jeher ist es

Brauch Und in unsrem Walde auch, Daß in der Silversternacht Man den andern Freude macht. In den kalten Wintertagen Wird es sicher euch behagen, Ein paar saft'ge Leckerbissen Voller Wonne zu genießen."

Im Prosamärchen "Die Distel am Wegrand" symbolisiert die freundliche und gütige Wegwar-te mit den hellblauen Blütenau-gen das Gute und die dornige. gen das Gute und die dornige, verdrießliche und hämische Distel das Böse. Auch in diesem Märchen werden die Laster bestraft: Die rachsüchtige Distel muß für ihre Übeltaten, für all das Böse, das sie den friedlichen Tieren

antut, schwer büßen.

Nicht weniger packend und amüsant sind das kleine lustige Versmärchen "Große Wäsche",

das kielne listige
Versmärchen "Große Wäsche",
das so überraschend und geschäftig beginnt: "Es haben heut/Im
Teich die Frösche/Vom Morgen
an/Schon große Wäsche", das Gedicht "Der Puppenschirm", die
Prosamärchen "Der Wunderknäuel" und "Das Füchslein und
sein Spiegelbild".

Lehrreich, aber keinesfalls
lehrhaft verfaßt, ist das schöne
Reimmärchen "Fratzel". Noch als
Kätzlein in eine Mausefalle geraten und daraus von den
Mäusen befreit, erinnert sich in
den späteren Jahren der Kater
mit Dank an die gute Tat der
Mäuse, die ihm die Freiheit gegeben hatten, und sagt den
Katzen:

"Niemals
werd ich mich vermessen,
Meine Retter aufzufressen!
Steckt mir's Mausen
auch im Blute,
Höher schätze ich das Gute,
Das sie einst für mich getan,
Keine Maus
rühr ich drum an!"

Es sei noch hervorgehoben, Es sei noch hervorgehoben, daß die Ausstattung des Buches sehr getroffen ist. Die Zeichnungen von Alexander Ostrowski sind lebhaft und farbenfroh und harmonieren mit dem Inhalt der jeweiligen Geschichte. Diese meisterhaften Illustratiomen präßen natürlich den Wert des erhöhen natürlich den Wert des Märchenbuches, das ein schönes Geschenk für unsere jungen Leser

Die Dichtungen von Nora Pfeffer haben die Sprachbarriere längst durchbrochen. Ihre Werke werden schon seit 1976 ins Russische und sogar ins Lettische übertragen. Das sind die Bücher "Otars Entdeckungsreise" (lettisch und russisch), "Viele gute Kameraden" (russisch), "Mick, das Affchen" (russisch) und jetzt auch "Fracki, der Kaiserpinguin" (russisch). Die Nachdichtung des in diesem Jahr im Verlag "Shalyn" erschlenenen Buches "Fracki, der Kaiserpinguin" wurde von der Kaiserpinguin" wurde von der Dichterin Lydia Stepanowa

Bekanntlich ist es gar nicht so einfach, die Eigenart und das stilistische Gepräge eines Dichtwerkes in einer anderen Sprache belzubehalten und treffend wiederzugeben. Lydia Stepanowa hat diese Schwierigkeiten glänzend bewältigt. Ihre Nachdichtungen sind sowohl inhaltlich als auch der poetischen Gestaltungsauch der poetischen Gestaltungs-weise nach dem Original sehr na-he. Es sei hier zum Vergleich wenigstens ein kleiner Auszug aus dem Gedicht "Große Wäsche" angeführt:

"Doch plötzlich Spitzen sie die Ohren: Brekekekex Wir sind verloren! Denn horch: Es stakt Durchs Moorgelände der Fröschlein Ein Storch — der Schlimmes Ende!

Сигнал тревоги На лягушечьем наречье. Это значит — длинноногий Аист бродит недалече. От него спасенья нет. Всех проглотит на обед.»

Auch dieses Buch ist mit zahlreichen, ausgezeichneten Illu-strationen versehen, die von dem-selben Künstler Alexander Ostrowski stammen.

Ich bim überzeugt, daß beide neuen Bücher, die hier in Kürze besprochen worden sind, den jungen Lesern gefallen und ihnen Freude bereiten werden. Und es ist mir sehr angenehm, der besanten sowietdeutschen Dichte. kannten sowjetdeutschen Dichterin Nora Pfeffer und ihren Mitautoren Lydia Stepanowa und
Alexander Ostrowski zu diesem
Erfolg zu gratulieren und ihnen
weiteres schöpferisches Gelingen zu wünschen.

Hermann ARNHOLD

Nelly WACKER

Ihre Lehrer

"Wetten, der sieht mit seinen Dolchaugen auch mein gar nicht existierendes Seelchen?"

Seine gehogene Adlernase war Seine gehogene Adlernase war

Seine gebogene Adlernase war auch wenig dazu geeignet, dem Gesicht einen freundlicheren Gesicht einen freundlicheren Ausdruck zu verleihen. Sogar die immer roten schmalen Lippen des schöngeformten Mundes brachten das nicht fertig, selbst, wenn sich dieser Mund zu einem halb spöttischen, halb herablassenden Lächeln verzog. Das Al-lergefürchtetste an Lehrer Vogel war aber seine schaffe Zunge, die ihm längst den Beinamen "Spottvogel" eingebracht hatte. Wie ein Rasiermesser konnte sie uns Fleisch schneiden. Valentin
Unkraut war völlig verdattert.
Nach einer künstlichen Pause
setzte Lehrer Vogel seine Erklärung seelenruhig fort:

Einen ewigen Kampf führt also der Mensch gegen jegliches Unkraut. Frage: Was ist Unkraut? Anwort: Alles, was nicht an seinem Platz wächst, rankt, sitzt, ist Unkraut... Da braucht ihr nicht nochmal den Valentin Unkraut... Unkraut anzustarren. Der sitzt auf SEINER Bank und nimmt jetzt auch SEINEN Platz ein, hat demnach mit dem Unein, hat demnach mit dem Un-kraut, wovon ich spreche, gar nichts zu tun, nicht wahr?" und Lehrer Vogel lächelte sein spötti-sches Lächeln. Die Klasse aber brach in ein erlösendes Geläch-ter aus... Der Lehrer hob jedoch schon die Hand, die Klasse ver-stummte, der Unterricht wurde fortgesetzt... Am Ende der Stun-de mußten die Schüler, das Gede mußten die Schüler das Ge-hörte kurz in die Hefte schrei-ben. Ebenso wie in Gesell-schaftskunde, Geschichte und Lischaftskunde, Geschichte und Ei-teratur gab es in Agronomie kel-ne Lehrbücher, was das Lernen beträchtlich erschwerte, Kam der Lehrer während der Stunde mit dem Diktieren nicht zu Rande, gab er sein Konspekt dem Klas-senältesten der dann dafür zu senältesten, der dann dafür zu sorgen hatte, daß jeder den Text ins Heft bekam. Das wurde ziem-lich schnell geregelt: Zwei Schü-ler schrieben das Konspekt geler schrieben das Konspekt ge-meinsam ab, gaben dann ihre Hefte plus Konspekt weiteren sechs Schülern und von den sechs plus zwölf konnten dann schon alle anderen abschreiben,

(Fortsetzung, Anfang Nr. 229)

zern und Wildfängen der Klasse... Und gewiß zitterten auch die jungen Lehrer nicht wenig, wenn der gefürchtete "Spottvowenn der gefürchtete "Spottvo-gel" in ihren Stunden hospitier-te. — Es wäre jedoch ungerecht, bei den Beziehungen zu Lehrer Vogel lediglich von Angst zu sprechen, denn es gehörte auch ein guter Teil Achtung dazu. Er war nämlich ein unersetzbarer Organisator verschiedener hochinteressanter Schülerabende und Exkursionen, er leitete den Bühnenzirkel und wagte sich mit den Mitgliedern an größere, mit den Mitgliedern an großere, sogar klassische Werke, wie "Kabale und Liebe", "Emilia Galotti", "Der Erbförster", "Johannisfeuer", Auch Tschechows "Bären" und Gogols "Hochzeit" führten sie auf. Dabei spielte Lehrer Vogel nicht schlecht den Regisseur, manchmal auch die männliche Hauptrolle, Vielleicht hätte er besser Schauspieler oder hätte er besser Schauspieler oder Spielleiter werden sollen? Einen Spielleiter werden sollen? Einen Sherlock Holmes würde er jedenfalls wunderbar verkörpert haben!. Er war aber Lehrer einer Internatsschule geworden und lehrte Agronomie und Buchhaltung, in den höheren Klassen auch Physik, Nach seiner Meinung aber waren gerade das die Haubtfächer für eine Kolchos-Hauptfächer für eine Kolchos-jugendschule. Und hatte er nicht recht? Brachte er ihnen nicht genau das bei, was sie nachher im Leben gut brauchen konnten? Wie das Feld mit Pflug, Egge und Federkultivatoren zu bearund Federkultivatoren zu bear-beiten ist, wie beim Getreidebau die Gesetze des Fruchtwechselsystems und der Futtergrassaatfol gen anzuwenden sind... Einmal waren alle Schüler der 5a eben-so verblüfft wie verwundert, als Lehrer Vogel ihnen aufgab, zu Hause eine Kuh ins Heft zu ma-len. Ins "Profill" Daß man alle ihre Körperteile gut sehen könne. Für viele war das eine fast unausführbare Aufgabe, und die "Maler" mußten helfen. Sie ta-ten das gern. An Jenem Abend malte Lilli viele Kühe, die al-le der Dummka zu Hause ähnlich sahen... Nachher wurde anhand dieser Zeichnung erlernt, wie eine Kuh beschaffen ist,

auch ihren fünfteiligen Magen

selbst ren, wie eine Kuh wiederkäut. wie man für die Kuh eine normale Futterration nach einer Tabelle zusammenstellt. Dafür mußte man zuerst die von ihr benötigte Menge von Kraftkalorien gemäß ihrem Gewicht auszurechnen verstehen. Wie war nun das Gewicht einer Kuh zu besimmen, ohne sie auf die Waage zu trei ben? Ganz einfach; durch Mes-sungen an ihrem Körper und ei-nige Manipulationen mit Hilfe der vier Spezies. An der Zeich-nung wurde vermerkt, wo und was zu messen sei... Was wohl in den Köpfen der meisten, besonders der Mädels, von alldem zurückblieb? Vielleicht gar nicht so wenig, denn alles wurde ja fleißig eingepaukt, um ja nicht den gefürchteten Spott des Leh-rers herauszufordern. Weil er dann kein Erbarmen kannte. Besonders schlimm war, daß Leh rer Vogel auch die tiefsten Ge heimnisse eines jeden zu wissen schien, alles — was wer getan und verschuldet hatte. Diejenigen, die das Rauchen probierten oder diejenigen, die sich ver-liebt hatten, konnten — und mußten! — mit seiner "Rache" rechnen. Solche "Generalverbre-chen" verzieh er nie und niemandem. Was nun, wenn in der sle-benten Klasse fast volljährige Jungen und Mädchen lernten! Er ließ den jeweiligen armen Schlukker zu sich ins Arbeitszimmer kommen und machte ihm so lan-ge die Hölle heiß, bis er nach sei-ner Meinung "fertig" war. Die schöne Rahel, zum Beispiel, wird gewiß seine Belehrungen nie vergessen haben. Ihre samtschwarzen Augen, die wunder bar bräunliche Hautfarbe und thre schlanke Sportlerfigur hat-ten es vielen Jungenherzen an-getan, so daß sie bald diesen, bald jenen "am Bändel" führte.

"Rahels Unglück ist", sagte Lehrer Vogel, "daß sie selbst so gut weiß, wie schön sie ist…"

Er konnte nun mal das "Helstern" nicht verzeihen... Und dennoch trafen sich die verliebten Paare bei Mondschein auf dem Brückle über dem Salgir — auf der "Liebesbrücke" oder, wie öfter gesagt wurde, dem

Heisterbrückle" ... Heister - so wird in Dialekt die Buche genannt. In der Forstwirtschaft heißt jeder junge Laubbaum auch Heister. Von da stammte wohl auch die Neubildung wohl auch die Neubildung — das Verb "heistern", das be-deutete: sich heimlich mit dem Liebchen irgendwo im Schatten der Bäume treffen.

Literaturunterricht

Obwohl Lilli von klein auf ein "Bücherwurm" war, wie übrigens alle in der Familie Reinhardt, bekam sie erst hier, in den Litera-turstunden von Lehrer Enselein, den wahren "Geschmack" am Lesen und eine Vorstellung von der Schönheit der deutschen Sprache. Sie begann zu begreifen, warum ein Gedicht so wunder-voll klingen kann — wie eine Zauberformel: Für viele Schüler waren es vielleicht andere Men-schen, die sie in das Zauberreich der Sprachkunst einführten. Für Lilli war es Lehrer Enselein, die-ser schon bejahrte grauhaarige, oft kränkelnde Mann, klein und gebrechlich, mit einer schwachen, manchmal kaum hörbaren Stimme. Aber einen starken Charakter manchmal kaum hörbaren Stimme. Aber einen starken Charakter mußte der Mann gehabt haben. Wie anders wäre es möglich gewesen, daß ihm alle Schüler aufs Wort gehorchten, ihn achteten und lieb hatten? Krankhaft reagierte er auf jeden Schreib- und Sprachfehler, legte jedoch zu Lillis größter Freude kein sonderliches Gewicht auf die Handschrift. ches Gewicht auf die Handschrift Alles mußte lediglich rein, leser-lich und — Hauptsache: — fehlerlos geschrieben sein. Er war gewiß ein Meister seines Faches, denn bald machten die meisten Schüler immer weniger und we-

Besonders . interessant waren Literaturstunden. In den zweidie Literaturstungen, in den zweieinhalb Jahren efwarb Lilli bei
Lehrer Enselein ziemlich gute
Kenntnisse in deutscher Klassik.
Wie viele Werke von Schiller,
Goethe, Heine, Lessing, Uhland,
Freiligrath, Herder, Bürger, Wieland u.a. wurden gelesen und auswendig gelernt. Gewöhnlich wendig gelernt... Gewöhnlich schlug Lehrer Enselein das Buch auf, ließ seinen Blick eine Weile auf der Klasse ruhen, absolute Aufmerksamkeit fordernd, und sagte dann leise, aber eindringlich:

"Hört zu. Führt euch das mal zu Gemüte. Ein Gedicht muß mehr mit dem Herzen als mit dem Verstand erfaßt werden..." Dann begann er auswendig zu lesen. Mit seiner schwachen Stimme vermochte er das so ausdrucksvoll, lebendig und verständlich zu tun,

lein hüten? Lämmlein ist so fromm und sanft. "Was hör' ich draußen vor dem Tor,

"Willst du nicht das Lämm-

Laßt den Gesang vor unserem im Saale wiederhallen!.. Oder aus "Wilhelm Tell": "Es lächelt der See, er ladet

zum Bade; der Knabe schlief ein am grünen Gestade..."
"Ihr Matten, lebt wohl, ihr
sonnigen Weiden!
Der Senne muß scheiden,

der Sommer ist hin..."
"Es donnern die Höhen, es zittert der Steg, nicht grauet dem Schützen auf schwindlichtem Weg..."

Man hätte ewig zuhören kön-nen. Aber jedes Gedicht, auch das längste, hatte ein Ende... Nach dem Lesen legte der Lehrer eine Nachdenkepause ein, und dann wurde das Gedicht wiederholt von einigen Schülern gelesen! Zum Schluß folgten Fragen... Nein, es war keine den Schülern so widerwärtige Analyse, kein jeden Zau-ber raubendes Auseinanderkla-müsern der Verse, kein Zerkauen und Zerlegen in Bestandteile. Ir-gendwie blieb das Ganze in seiner vollen Schönheit erhalten, wurde und deutlicher beeindruckender nur deutlicher, beeindruckender, tiefempfundener. Der Lehrer verstand es, seinen Schülern das Magische der Poesie näherzubringen, machte sie auch mit den Gesetzen dieser Zauberkunst—dem Rhythmus, Versmaß und Reim—bekannt. Und das schon in der 5. Klassel Was Wunder, werden der Scheinen der wenn sich welche fanden, die selbst zu dichten begannen? Sie hatten es doch gelernt — und an-hand was für klassischer Beispiede!— einen Jambus vom Trochäus, einen Daktylus vom Anapäst oder Amphibrachus zu unterscheiden. Auch hätten sie nun wohl kaum inen weiblichen Reim mit einem männlichen verwechselt...

Auch Lilli war unter den Vorwitzigen, die sich im Dichten übten. Natürlich insgeheim! Es genügte ihr schon, daß die Witzbolde sich an einem gewissen Oskar, mit dem Spitznamen "Poet", aus der siebenten Klas-se die Zungen wetzten. Das war se die Zungen wetzten. Das war ein rappeldürres langhaariges Jüngelchen, dem alle Mädchen aus dem Weg gingen — da hal-fen ihm auch seine dicken Ge-dichthefte nicht! Von einem be-stimmten Kreis seiner Kamera-den aber wurde der "Poet" ven-

daß er sofort alle in seinen Bann ehrt, und es gelang ihm manchmal, seine Zuhörer am Abend auf die "Heisterbrücke" zu locken, um dort bei Mondschein und Wellenlispeln seine Verse vorzutragen.

Sascha Heimchen, der auch zu seinen Verehrern gehörwas auf der Brücke schallen? te, behauptete einmal, der Oskar ahme zu viel die großen Dichter nach, man höre sie bei ihm immer und überall heraus wie da alle über ihn herfielen, die dem "Poeten" gelauscht hatten.

Lilli gefielen Balladen, und sie wollte darum auch eine Ballade dichten. Jedoch je mehr sie sich plagte, desto we-niger sah das Geschreibsel einer Ballade ähnlich. Und sie wollte doch den Hauptgedanken der "Bürgschaft", die Treue sei "doch kein leerer Wahn", widerlegenl Treue ist leerer, täuschender Wahn, Das Leben führt seine Bei-spiele an..." Hatte ihr nicht ihre erste Freundin im Handumdrehen die Treue gebrochen?

Viele Schüler lernten auch das

auswendig, was gar nicht ver-langt wurde. Zum Beispiel, gan-ze Szenen aus dem "Tell". Kein ze Szenen aus dem "Tell". Kein Schulabend verging ohne Rezitationen. "Der Taucher", "Der Handschuh", Die Bürgschaft", "Der Erlkönig", "Der Zauberlehrling", "Der Schatzgräber", "Die Kraniche des Ibykus", "Der Löwenritt", "Des Sängers Fluch" u.a. erklangen immer wieder von der Bühne. Auch Auszüge aus "Wilhelm Tell", "Kabale und Liebe", "Faust" und "Deutschland — ein Wintermärchen" wurden gern rezitiert. Oftmals verwandelte sich für die erstaunten Schüler ein beliebtes erstaunten Schüler ein beliebtes Gedicht im Chorzirkel auf einmal Gedicht im Chorzirkei auf einmai in ein schönes Lied. Zum Bei-spiel: "Des Wanderers Nacht-lied", "Mignon", "Der Sänger", "Der Erlkönig", "Sah ein Knab ein Röslein stehn", "Die Lorelei", "Leise zieht durch mein Gemüt" und viele andere. Das war eben-falls Lehrer Enseleins Verdienst. Und außerdem wurden im Chor falls Lehrer Enseleins Verdienst.
Und außerdem wurden im Chor
auch ukrainische und rusissche
Lieder gesungen. Besonders
schön klang Taras Schewtschenkos "Sapowit" — "Vermächtnis".
Die Baßstimmen begannen in tiefen, gedehnten Tönen: "Jak umruuu..." Und helle Stimmen fielen ein. Ick umrut de pechowalte. len ein: "Jak umru, to pochowaite mene na mohili..." Vierstimmig wurde auch das Lied über Stenjka Rasins Felsen an der Wolga gesungen: "Jest na Wolge utjos..." Es klang wunderbar!

(Schluß folgt)

Post an uns

Wenn die Arbeit Freude bereitet

Das Kollektiv der Geflügel "Sewernaja" seine hohen Produktionsleistun-gen stolz sein. Den Plan des ergen stolz sein. Den Plan des ersten Halbjahres zum Beispiel hat man hier zu 145 Prozent erfüllt. Bei einem Plan von 1525 Dezitonnen hat man da 2222 Dezitonnen wertvolles, zartes Diätfleisch erzeugt. Dies ist dank der exakten Arbeitsorganisation aller Abteilungen des Betriebs möglich geworden

triebs möglich geworden.
Tonangebend dabei ist die
Brigade von Anna Priluzkaja,
die mehr als 20 Jahre thres Lebens der Geflügelfabrik gewid-met hat. Ihre Kolleginnen Natalia Semke und Sainep Sharlyga-powa bemühen sich, hinter ihrer Lehrmeisterin nicht zurückzublei-ben. Dazu übernehmen sie ihre Erfahrungen und ihre Arbeits-griffe. In kurzer Zeit sind sie zu Aktivisten der Produktion hochgestlegen und gelten als Schrittmacher im Kollektiv. Nach den jüngsten Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs wurde die Brigade wieder zum Sieger ernannt. Was verhalf den Frauen zum Erfolg, fragt man sie oft. Freundschaft, gegenseitige Un-terstützung und Liebe zur Arbeit, meinen sie einstimmig. Alfred BREZEL Gebiet Nordkasachstan

Um fremde Kinder besorgt

Mehr als 1 200 Rubel persönlicher Beiträge, Elnnahmen von den Solidaritäts-Jahrmärkten, haben die Bauern des Kolchos "Progreß" an den sowjetischen Friedensfonds überwiesen.

In brüderlicher Familie leben im "Progreß" Vertreter von Dutzenden Nationalitäten. Auf den zenden Nationalitäten. Auf den Farmen und Feldern des Betriebs arbeiten nahezu 800 Menschen. Sie vereinen und befreunden nicht nur gemeinsame Arbeit, Sorgen und Freuden, sondern auch fremde Leiden, das Streben der Menschen nach Frieden und Glück auf der Erde.

Die Ereignisse im Bruderland Afghanistan nehmen unsere Landsleute ebenfalls zu Herzen. Auf einer Versammlung beschlossen sie, den Kindern dieses fried liebenden Volkes zu helfen. Mi dem Vermerk "Für Kinder Afghanistans" gingen ins Aus-land Pakete mit Spielsachen und Kinderbüchern.

Als man in unserem Lande den Kinderfonds gründete, wa-ren die Kolchosbauern aus dem "Progreß" mit unter den ersten im Rayon Glubokoje, die auf dessen Konto 707 200 Rubel überwiesen.

Georg KISSLING Gebiet Ostkasachstan

Briefpartner gesucht

Ich würde sehr gern mit gleichaltrigen Jungen und Mäd-chen in brieflichen Kontakt tre-ten. Ich heiße Uta Plewe, bin 16 Jahre alt, interessiere mich für fremde Städte und Länder, für Bücher, für moderne und klas-Bücher, für moderne und klas-sische Musik und für Mathematik. Ich lerne gut in der Schule, besuche die 11. Klasse. Würde mich sehr über einen Brief in deutsch, englisch oder russisch

Meine Adresse: Uta Plewe Robert-Koch-Straße 03 Ueckermünde



Auf dem Niveau modernster Anforderungen

Das Krankenhaus im Dorf Malowodnoje gilt als eines der besten im Rayon Enbekschikasach des Gebüets Alma-Ata. Der gute Ruf des Krankenhauses ist in erster Linie auf sein hochqualifiziertes Personal zurückzuführen, denn moderne medizinische Aus denn moderne medizinische Ausrüstungen allein garantieren keine erfolgreiche Behandlung.

Unsere Bilder: Zahnarzt Marat Jerkerajew (Bild links) zählt zu den Veteranen des Kollektivs, Er arbeitet hier schon 30 Jahre lang und wurde wiederholt mit Belobigungsurkunden ausgezeichnet.
Hohes Ansehen genießt hier
auch der junge Chirurg Eugen
Wolf (Bild rechts).

Fotos: Jürgen Witte



Die hohe Mission

All unsre Herzen hoffnungsvoll begleiten des Sowjetführers hohe Mission; im Geiste wir an seiner Seite schreiten dort in der fernen, fremden Region.

Wir wissen ja, man wird ihn dort empfangen nicht nur als einem hochgeehrten Gast; das ist's, warum wir heimlich um ihn bangen — als Kommunist ist er dort auch gehaßt!

Die Abrüstung will vielen nicht gefallen, denn sie bedeutet klar Profitverlust; unüberhörbar die Proteste schallen der großen Bosse aus dem Waffentrust.

Auch Senatoren wollen protestieren, wenn unterzeichnet wird der Nullvertrag, ihn dann ganz einfach nicht ratifizieren und damit führen ihren Gegenschlag.

Jedoch, wir sind bekanntlich Optimisten und glauben: Siegen wird dort die Vernunft, trotz aller vielen tückisch-schlauen Listen, zu denen greift die Pentagonerzunft.

Denn auch das Volk Amerikas will leben in einer Welt, die frei von Kriegsgefahr, es will ja, wie auch wir, nach Freundschaft

die uns begleiten möge immerdar.

Das Gipfeltreffen soll den Erdplaneten befreien schon in allernächster Zeit erst von der Last der Eurokernraketen, um dann, wenn auch die Partner schon bereit, auf allen Kontinenten weit und breit zu festigen des Friedens Sicherheit!

Rudi RIFF

Neues Postwertzeichen

Das Ministerium für Post- und

seine Abbildung.

herausgegeben

Fernmeldewesen der UdSSR hat zum 90. Geburtstag des Mar-schalls der Sowjetunion Iwan Iwan Held Bagramjan, zweifacher Held der Sowjetunion, eine Briefmar-ke in Umlauf gesetzt. Sie trägt

Lehrerzimmer der «Freundschaft»

Die Bewährung

Man kann wohl kaum behaup-ten, daß die Jungen und Mäd-chen aus der 7a sich sehr auf die bevorstehenden Renovierungs-arbeiten in ihrer Klasse freuten Sie waren an solche Arbeiten nicht gewöhnt; man hatte sie außerdem niemals ernst genommen und ihnen keine solchen Fähigkeiten und Fertigkeiten zugetraut. Doch der neue Klassenleiter Nikolat Iwanowitsch senleiter Nikolai Iwanowitsch hatte sie gleich am ersten Tag seines "Amtsantritts" aufgeför-dert, von nun an alles selbständig zu verrichten, für alles, was im Schulleben der Klasse geschieht und geschehen muß, persönlich einzustehen. Die Schüler hatten ihm zwar aufmerksam zugehört, doch niemand schien dem Klassenleiter besonderen Glauben zu schenken: So etwas sagen ja alle Lehrer, doch selten kommt es zu

Nikolai Iwanowitsch meinte es aber ernst mit seinen Schülern. Eines Tages bat er Andrej Mayer nach dem Unterricht zurückzubleiben. Na, da beginnt es mit dem "Levitenlesen", dachte Andrej, der kein mustergültiger Schüler war und im Lehrerzimmer immer zuerst an Verdacht kam, wenn irgendwo etwas geschehen war

"Du weißt bestimmt, daß ich eine Wohnung bekommen habe", begann der Lehrer, nachdem alle Schüler den Raum verlassen hat-ten. "Leider ist sie in solch einem Zustand, daß man da kaum einziehen kann." Andrej sah verständnislos auf den Lehrer. Dieser aber fuhr ruhig fort: "Ich weiß, daß du ein tüchtiger Ta pezierer bist, daß du in den Sommerferien deinem Vater bei der Renovierung gut geholfen

Andrej wunderte sich, daß Nikolai Iwanowitsch so gut über ihn informiert war. Er konnte natürlich nicht wissen, daß der Klassenleiter mit seinen Eltern vorerst gründlich über alles gesprochen hatte. Natürlich hätte der Lehrer seine Einzimmerwohnung auch selbst in Ordnung bringen können, aber er wollte Ordnung seinen Schülern eine richtige Arbeit geben, um sie mal einer ernsten Prüfung zu unterziehen. Er wollte es nicht in der Klasse riskleren: wenn da etwas ver-pfuscht wird, dann kriegt er es mit der Schulleiterin zu tun.

"Sprich mal mit den Mitschülern, vielleicht organisieren wir einen richtigen Subbotnik", sagte der Lehrer zum Schluß.

Andrej war stutzig und stolz zugleich, daß das Gespräch mit dem Lehrer so ausgefallen war, daß man sich mit ihm beriet und ihn ernst nahm. "Unser Lehrer hat da eine

Idee", weihte Andrej seinen Va-ter in das Gespräch mit dem Lehrer ein. "Er schlägt uns vor, seine Wohnung zu renovieren. Er glaubt, daß wir das schaffen werden." Der Vater hörte dem Jungen aufmerksam zu und gab sich Mühe, ihm nicht zu zeigen, daß er über alles im Bilde war. Am nächsten Tag sprach Andrej mit seinen Mitschülern über den Vorschlag des Klassen-

leiters. .Da machen wir selbstver-"Da machen wir seibstver-ständlich mit", sagten die mel-sten, doch es gab auch solche, die zweifelten, ob sie es schaffen würden, sie hätten noch nie solche Arbeiten verrichtet.
,,Keine Bange", beruhigte sie

Andrej, "ich habe meinem Va-ter schon öfters bei Renovie-rungsarbeiten geholfen. Dima und Sweta sind auch tüchtige Verputzer"

verputzer."
"Und ich?" empörte sich Natascha. "Ich bin doch Siegerin
im Wettbewerb der Maler im
Lehr- und Produktionskombinat. Daran erinnert der Preis-Wecker in meinem Zimmer."

"Na, siehst du! Also dann abgemacht, am nächsten Sonn-abend nach der Schule kann es losgehen", schlußfolgerte Andrej. ""Ja, aber, ich dachte.." Lydia Berthold hatte wie immer ihre

Bedenken. Ich habe gedacht, ob es an gebracht ist, einem Lehrer bei Renovierungsarbeiten zu helfen.

Wie wird man das auslegen?"
"Auslegen?", spöttelten die
Jungen. "Du sprichst ja wie
Taissija Grigorjewna. "Was
heißt hier auslegen? Wir wollen unsere Kräfte versuchen und ba-

Die Arbeit bereitete den Jungen und Mädchen tatsächlich viel Freude. Nikolai Iwanowitsch beobachtete seine Schüler und erkannte sie nicht wieder, so geschickt und mit so viel Elan waren sie bei der Sache. Es stellte sich heraus, daß die meisten von ihner den Pinsel, die Kelle oder Hamer und Säge handle oder Hamer und Säge handha-ben konnten. Der Lehrer sah seine Schüler mit ganz anderen Augen. Andrej, der mit den Diktaten auf Kriegsfuß stand. entpuppte sich als tüchtiger Or ganisator: Sweta war Schule ewiges Schlußlicht, hier aber suchte sie im Streichen ih-

Der Subbotnik bei Nikolai Iwanowitsch hatte alle einander viel näher gebracht.

Nun kam die Zeit der großen Renovierungsarbeiten in der Schule. Auf der Sitzung des pädagogischen Rats hatte d Schuldirektorin alle Klassenlei ter streng verwarnt, daß man diese Arbeit nicht in die Län-ge ziehen darf und daß man daran unbedingt die Eltern heranziehen soll.

"Wir werden unser Klassen-zimmer mit eigenen Kräften ren", sagte Nikolai Iwano-"Meine Schüler werden novieren", mit allen Arbeiten eigenhändig

fertig."
, Wozu brauchen Sie das, Nikolai Iwanowitsch? Die Kinder
vermasseln Ihnen alles, und Sie
müssen sich dann doch an die
Ettern wenden müssen. Unsere Erfahrungen lehren, daß die Kinder solchen Aufgaben nicht ge-

wachsen sind. Ich bin da einer anderen Meinung. Meine Schüler haben bereits bewiesen, daß sie eine beliebige Arbeit bewältigen kön-nen, Man muß ihnen nur mehr

vertrauen. "Natürlich, Nikolai Iwano-witsch hat sie ja in seiner Pri-vatwohnung ausgebeutet", ver-nahm er die unangenehme Stim-

nahm er die unangenehme Stimme von Taissija Grigorjewna, der ewigen Nörglerin.
"Was muß ich da hören?" Die Schulleiterin wurde aufmerksam.
"Was heißt ausgebeutet, ausgenutzt?" empörte sich der junge Pädagoge. "Warum muß man da gleich solche starken Ausdrücke gebrauchen? Ich wollte die Fertigkeiten meiner Schüler überprüfen, bevor wir die Renovierungsarbeiten in der eigenen Klasse übernehmen. Warum darf

der Lehrer seine Schüler nicht zu Hilfe rufen, wenn ihnen in der Schule keine Möglichkeiten geboten werden, ihre Kräfte und Fähigkeiten auf die Probe zu stellen?"

"Verwechseln Sie bitte die Begriffe nicht", fiel ihm die Schulleiterin ins Wort. "Unsere Schule zählt im Bezirk zu den besten in der Berufsberatung der Schüler. Unser Timur-Trupp hilft den Veteranen.

den Veteranen."
"Das steht ja alles nur auf dem Papier. Um das zu beweisen, braucht man gar nicht weit zu suchen", ereiferte sich der junge Lehrer. "70 Prozent unserer Schüler erhalten nach Beendigung des Lehr- und Produktionskombinats das Zeugnis eines Maurers, Malers, Verputzers usw. Warum aber stützt sich die Schu-Maurers, Malers, Verputzers usw. Warum aber stützt sich die Schule nicht auf diese Fertigkeiten ihrer Schüler? Entweder lehrt man sie schlecht im Kombinat, oder wir handeln nach althergebrachten Methoden. Hier gilt wohl eher das letztere. Es ist natürlich einfacher, man lädt die Eltern ein, die sind Facharbeiter und leisten alles schnell und geschickt; und der Lehrer hat keine Sorgen."

hat keine Sorgen."

"Ich verbiete Ihnen, so von
unserem Lehrerkollektiv zu
sprechen", unterbrach die sprechen", unterbrach die Schulleiterin den jungen Lehrer. "Hier arbeiten verdiente Pädagogen, die schon am Lehrertisch standen, als Sie noch unter dem Tisch spazierengingen. Nichts für ungut, bittel Sie verfügen über reiche Erfahrungen und sie benötigen Ihre Belehrungen kaum.

Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, wobei Ni-kolai Iwanowitsch von dem jüngeren Kollegen energisch unter-

stützt wurde, Auch Nikolai Petrowitsch, der Sekretär des Parteikomitees der Schule akzeptierte den Standnkt des jungen Klassenleiters. Nikolai Iwanowitsch hat vollkommen recht. Wir müssen tatsächlich den Schülern mehr

vertrauen, wenn wir sie zu ehr-lichen, aufrichtigen und prinzipienfesten Menschen erziehen wollen, Leider stimmten bis jetzt unsere Worte mit unseren Taten nicht überein, und das wirkte sich negativ auf unsere Schüler aus. Die Diskrepanz zwischen Benehmen und Bewußtsein, die von der Partei so scharf kritisiert wird, geschieht nur, wenn die realen Konflikte versteckt, verschwiegen werden, wie in unserem Fall mit der Renovierung. Lehrer und Schüler machten viel zu lange so, als sei dies normal, wenn die Eltern nicht nur selbst alle Arbeiten verrichteten, sondern auch noch die nötigen Materia lien besorgten. Das sehen unsere Schüler sehr gut, sie verstehen alles, und wenn wir dann in den Erziehungsstunden und auf sammlungen von Ehrlichkeit, Disziplin und Offenkundigkeit sprechen, dann stoßen wir auf Skepsis und Mißtrauen der Schüler Schüler.

Ich glaube, wir müssen Niko-lai Iwanowitsch in seinem Be-streben, die Selbständigkeit der Schüler zu fördern, unterstützen. Aber vorerst soll die Klasse beweisen, daß sie der Aufgabe gewachsen ist.

Mit der Aufgabe wurde die Klasse dann ausgezeichnet fertig.

Helmut MANDTLER

Fernseh

Montag

7. Dezember

7. Dezember

Moskau, 8,00 90 Minuten, 9,35

Expedition ins XXI. Jahrhundert,
10,35 Der Blauvogel, Spielfilm,
12.10 Es spielt A. Simakow (Gitarre), 12,35 Die sechste Stufe, Dokumentarfilm, 12,55—13,05 Nachrichten, 16,30 Nachrichten, 16,30 Nachrichten, 16,35 Poesie S. Gudsenkos,
17,35 Die Fremden — Die Verwandten, Dokumentarfilm, 18,05 Das
Friedenskind, Musikalische Bühnen-Friedenskind. Musikalische Bühnen-aufführung. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Puls. Auf neue Art wirt-schaften. 20.05 Aus der Geschichte der sowjetischen Ballettkunst. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Konzert der Studenten-truppe der Universität Provo (USA Bundesstaat Utah). 23.15 Heute in der Welt. 23.30 Dokumentarfilm.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Die Dorf-musikanten. Populärwissenschaftlicher Film. 9.35 (10.35) Unsere Umwelt. 1. Klasse. 9.55 Die Pulvermetallurgie im Zweig, Populärwissenschaftlicher Film. 10.05 Die Lyrik R. Gamsatows. 10.55 Populärwissenschaftliche Filme des Studios "Kiewnautschillm". 11.05 Für Berufsschüler. Grundlagen der Informatik und der Rechenfech-nik. 11.35 (12.40) Biologie, 6. Klasnik, 11,35 (12,40) Biologie, 6, Klasse, Die Nadelbäume, 11,55 Die Chroniken Sibiriens, Populärwissenschaftlicher Film, 12.05 Das Abc-Spiel, 13.00 Friede sei dem Gastl Spielfilm, 14.30 Nachrichten, 14.40 Lehren der Geschichte, TV-Magazin, 14,25 TV-Programm der ASSR der Mari, 15,20—16,20 Ich diene der Swifstigen 18,35 Nachrichten 18,45 Sowjetunion! 18.35 Nachrichten, 18.45 Nach der Arbeitsschicht. Dokumen-tarfilm. 19.00 L. v. Beethoven. Zwei Romanzen für Geige mit Orchester. 19.25 Boxen. Internationaler Wett-kampf. 20.30 Gute Nacht, Kinderl 20.45 In den sozialistischen Ländern. TV-Magazin. 21.15 Musikimprovisationen. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Der weiße Baschlyk. Spielfilm. 23.50

—24.00 Nachrichten. Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.00 In Russisch. Inspektor Gull. Spiel-film. 1. Folge. 18.10 Die Veihzucht intensiv entwickeln. Erfahrungen bei der Viehmast im Sowchos "Kuduk-sai", Gebiet Aktjubinsk. 18.30 Nachrichten. 18.35 Werbung. 18.45 Russische Sprache, 19.40 Musik der Sowjetvölker. Es singt N. Jeremtschuk. 20.00 Informationsprogramm "Kasachstan", 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Alma-Ata. Die Schlacht um Moskau. Spielfilm. 4.

Dienstag

8. Dezember

Moskau, 8,00 90 Minuten, 9,35
Das Friedenskind, Musikalische Bühnenaufführung, 10,40 Öffentliche
Unterrichtsstunde, Dokumentarfilm. 11.10 Aus dem Leben und Schaffen J. Londons, 11.55—12.05 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 16.40 Im Licht der Umgestaltung. 16,50 Poe-sie S. Orlows. 17.20 Konzert der Kinderlaienkunstkollektive der Moldaui schen SSR. 18.20 Russische Spra che. 18,50 Lagitisch. Dokumentarfilm 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Espielt Verdienter Künstler de RSFSR J. Rosum (Klavier), 19.40 Dokumentarfilm. 20.10 Unser Garten. 20.40 Konzert. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22,15 Konzert der Bajanspieler und Akkordeonisten von Moskau und Leningrad. 23,25 Heute in der Welt. 23,40 W. Serow, Die Entstehungsgeschichte einer Gerrälder eines Gemäldes. Zweites Sendeprogramm.

Morgengymnastik. 9.15 Monolog über das Wesen der Maschinen. Populärwissenschaftlicher Film. 9,35 (10,35) Geschichte. 10. Klasse. Der Rat für Gegenseitige Wirtschafts-hilfe. 10.05 (14.45) Französisch für Sie, 11.05 Für Berufsschüler, Allgemeine Biologie. Das Leben und das Werk Ch. Darvins, 11,35 (12,40) Erdrunde, 6. Klasse, Der Stille Ozean 12.05 Wissenschaft und Leben. 13.10 Der weiße Baschlyk, Spielfilm, 15,15 Nachrichten, 15,25—16,25 Staatsbürgerliche Lyrik W. W. Majakowskis. 18.35 Nachrichten, 18.45 Für alle

und für jeden, 19.15 Konzert Volksinstrumentenorchesters. 19.30 Rhythmische Gymnastik. 20.00 Dar-chan. Dokumentarfilm. 20.15 Gute Nacht, Kinderl 20.30 Nicht nur für Sechzehnjährige. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Das Intermezzo. Spielfilm. (USA).

23.20—23.30 Nachrichten. Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm "Kasachstan". 20.40 TV-Programm "Poisk". Über Probleme des Städtebaus in Zelinograd. 21.20 Werbung. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Alma-Ata. Der Standpunkt: Schriftsteller — Verleger — Kritiker. 23.35 Gute Lauge. Konzert Gute Laune. Konzert.

Mittwoch

9. Dezember

Moskau. 8.00 90 Minuten. 9.35 Konzert. 10.20 Wacholderh o I z brennt lange. Dokumentarfilm. 10.45 Konzert der Bajanspieler und Akkordeonisten von Moskau und Le-ningrad. 11.55 Zeichenfrickfilm. 12.15—12.25 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 16.45 Die Schnell-schlittschuhe. Dokumentarfilm. 16.55 Aus dem Leben und Schaffen M. Twains. 17.40 Festival sowjetischer Musik in Kemerowo. 18.15 Nicht nur für Sechzehnjährige. TV Brücke der Schüler "Leningrad — Sietle". 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.50 Das Wandercafe. Dokumentarfilm. 20.30 Lieblingsmelodien vergangener Jahre. 20,30 Wenn du gesund sein willst. Körperkultur in der Familie. 20.45 O, du letzte Liebel Konzertfilm. 21.30 Zeit. 22.30 Es singt Jon-ny Cash. (USA). 23.15 Heute in der

Welt.
Zweites Sendeprogramm. Morgengymnastik. 9.15 8 000 Meter unter Wasser. Dokumentarfilm. 9.35 Grundlagen der Informatik und der Rechentechnik. 10.05 (14.20) Deutsch für Sie, 11.05 Für Berufsschüler. Astronomie, Die Sonne, 11.35 (12.40) N. A. Nekrassow. 12.05 Russi Kunst des XVIII. Jahrhunderts. 12.05 Russische Malerei, 13.10 Das Infermezzo, Spiel-film, 14.50 Nachrichten, 15.00 In der Welt der Poesie Puschking Welt der Poesie Puschkins. I. Teil. 15.50—16.35 Filmspiegel. 18.35 Nachrichten. 18.45 Aus der Schatzkammer der Weltmusikku I t u r. G. Gershwin. 19.40 Umgestaltung in der Meliorationsfach der Arbeit leute des Gebiets Jaroslawl. Für unfallfreien Straßenverkehr. 20.30 Gute Nacht, Kinderl 20.45 Musikkiosk. 21.30 Zeit. 22.30 Kurzfilme. 23.15 Nachrichten.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch. Kon-

zert des Uraler Bajanspielertrios. 16.20 Wie man einen Bekleideten kleiden soll. Dokumentarfilm. 16.45 Patriot. TV-Magazin. 17.15 Inspektor Gull. Spielfilm. 2. Folge, 18,30 Nachrichten. 18.35 Zeichentrickfilm. 18.45 Werbung. 18.50 Begegnung im Haus der Wissenschaftler. 19.35 Es singt Volkskünstlerin der Kasachischer SSR G. Rasijewa. 20.00 Informations-Kasachischer programm "Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.30 Alma-Ata. Kurdastar. 23,20 Eishockey

Donnerstag

10. Dezember

Moskau, 8.00 90. Minuten, Zeichentrickfilme. 10.00 Fußball UEFA—Cup. 10.45—10.55 Nachrich ten. 16.30 Nachrichten. 16.45 Die Im-provisation. Dokumentarfilm. 16.55 Aus dem Leben und Schaffen Aus dem Leben und Schaffen J. Reeds. 17.40 TV-Reportage über das Plenum des ZK des Komsomol 18.10 Konzert. 18.20 Von Lenin lernen. W. I. Lenin auf Parteitagen. 18.55 Angolas Rhythmen. Konzert. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilme. 20.00 Kollektiver Theaterbesuch, Spielfilm. 21.30 Zeit 22.30 Unser Erbe. TV-Almanach 23.15 Heute in der Welt. 23.3 Konzert. 00:05—00.30 Schachwelt meisterschaft.

Zweites Sendeprogramm. Morgengymnastik. 9.15 Der Gobelin. Die Bildhauerkunst und wir. Dokumentarfilm. 9.35 (10.35) Naturkunde. 4. Klasse, Das Wetter und seine Prognostizier ung. 10.05 (14.25) Spanisch für Sie, 10.55 Und deine schmucken Eisengitter... Po-pulärwissenschaftlicher Film. 11.05

Für Berufsschüler. Geschichte. Die 21.30 Zeit. 22.30 Unterhaltungs-Entwicklungsländer in der Gegenwartsetappe. 11.35 (12.40) Biologie. 7. Klasse. Amphibien. 12.00 Unser Garten, 12.30 Die Komposition. Po-pulärwissenschaftlicher Film, 13.05 Ein Kapitän mit 15 Jahren. Spiel-film, 14.55 Nachrichten, 15.05—15,55 tilm. 14.55 Nachrichten. 15.05—15.55 In der Welt der Poesie Puschkins. 2. Teil. 18.35 Nachrichten. 18.45 Sendung fürs Dorf. 19.45 Ostsibirien. Filmmagazin. 19.55 Rhythmische Gymnastik. 20.25 Für unfallfreien Straßenverkehr. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Konzert des Banduraspielertigs aus Tschernowy. 21.15 Märchen von einem Vogel, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.30 Die Aufrechte, Spielfilm, 24.00 Konzert, 00.30—00.40 Nachrichten.

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationspro-gramm "Kasachstan". 20.40 Für ihr Haus, für ihre Familie. Der Morgenbus. 21.10 Estradenmelodien. 21.30 Moskau, Zeit 22.30 Alma-Ata, Jugendprogramm. 23.25 Sportfest im Sportpalast.

Freitag

11. Dezember

Moskau. 8.00 90 Minuten. 9.35
Aus der Tierwelt. 10,35 Kollektiver
Theaterbesuch. Spielfilm. 12.05 Konzert. 12.35 TV-Reportage über das
Plenum des ZK des Komsomol.
13,05—13,15 Nachrichten. 16,30 Nachrichten. 16.45 Die ersten Schrit-Nachrichten. 16.45 Die ersten Schrifte der Staatlichen Gütekontrolle. Dokumentarfilm. 17.05 "Ober das Schaffen von J. Olescha. 17.50 Gut Glück! Spielfilm. 19.15 Heufe in der Welt. 19.30 Begegnung mit Akademiemitglied A. G. Aganbegjan. 21.15 Konzert aus Werken von N. Paganini. 21.30 Zeit. 22.35 Die Saatkrähen. Spielfilm. 24.00—00.35 Heute in der Welt

Zweifes Sendeprogramm. 9,00
Morgengymnastik. 9,15 Ein Südländer aus dem Norden, Dokumentarfilm. 9,35 (19,45) M. J. Lermontow.
Borodino. 4. Klasse. 10,00 (14,35)
Englisch für Sie. 11,10 Erdkunde.
Die Bodenressourcen der UdSSR.
11,40 (12,40) W. G. Korolenko. 5. 11.40 (12.40) W. G. Korolenko. 5. Klasse. 12.05 Russische Sprache. 13.05 Die Aufrechte. Spielfilm. 15.20 13.05 Die Aufrechte. Spiehilm. 15.20 Nachrichten. 15.30 Seiten der Geschichte. Das Erbe der Roten Pressnja. 16.45—17.45 Konzert des "Orchestre de Paris". 18.35 Nach-"Orchestre de Paris". 18.35 Nachrichten. 18.45 Was Woskanow säte. Dokumentarfilm. 19.05 Konzert des Tanzensembles "Ritm". 19.30 Reise in eine Kleinstadt. Doku-mentarfilm. 19.55 Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens "Raduga". 20.30 Gute Nacht, Kin-der! 20.45 Wissenschaft und Technik. Filmprogramm: 20.55 Schönheit für alle, Ausstellung von Werken der Gewerbekönner. 21.30 Zeit. 22.30 "Goskonzert" der UdSSR stellt vor. 23.45 Das können Sie auch. 00.30-00.50 Nachrichten.

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Konzertsaal des TV-Studios. 16.30 Zeichentrickfilm. 16.40 Gekonnt Zeichentrickfilm. 16.40 Gekonn wirtschaften. Über die nach de Auftragsmethode arbeitende Acker baugruppe im Sowchos "Kamenski" 17.05 Die Saatkrähen. 8.30 Nachrichten. 18.35 Deine Mög lichkeiten, Mensch. Begabte Kin der. 19.30 Wir stellen vor: sches Ensemble "Morgenrot". 20.00 Informationsprogramm "Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. 22.30 Alma-Ata. Eine standesamtliche Ehe. Spielfilm.

Sonnabend

12. Dezember

Moskau, 8.00 90 Minuten, 9.35 Konzert des Volksinstrumentenen-sembles der Musikfachschule von Derbent. 9.35 Beruf — Schöpfer. Dokumentarfilm. 10.25 Meisterwerke der Malerei aus den USA-Museen. 10.55 Weshalb und warum? 11.25 Schubert. Sinfonie Nr. 5. Dnestr-Motive. Dokumentarfilm 12.15 Für alle und für jeden. 12.45 Konzert der russischen Tanzfolklore. T3.25 In den sozialistischen Ländern.
TV-Magazin. 14.00 Elterntag Sonnabend. Berufswahl und Arbeitserziehung. 15.30 Heute in der Welt.
15.45 Kurzflime für Kinder: "Guten Tag, Ralf", "Tschip", "Der mann". 16.55 Augensche mann". 16.55 Augenscheinlich – unwahrscheinlich. 17.55 Internationa les Fernsehfestival des Volksschaf fens "Raduga". 18.25 Jahre, Genera-tionen, Lieder. Musikprogramm. 19.15 Bäume wachsen auch auf Steinen Spielfilm. 1. und 2. Folge.

Sonnabend. programm am Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Der Ferne Osten. Filmmagazin. 9.20 Rhythmische Gymnastik. 9.55 Musikprogramm der "Morgenpost". 10.25 Sendung des Kasachischen Fernsehens. 11.15 des Kasachischen Fernsehens. 11.15 Vaterland — trautes Land. 11.45 Die Weltkunst. Rembrandt. 12.30 Die Verwandschaft. Spielfilm. 14.05 "Yom ganzen Herzen... Lenin und Geor-gien. Erinnerungen, Dokumente". Dokumentarilm. 14.55 Zeichentrickfilm. 15.05 Gesündheit. 15.50 Musikprogramm für die Jugend. 17.55
Informations- und Musikprogramm. 19.35 N. Kornejew.
Surmatsch. Bühnen aufführung. Surmatsch, B ü h n e n a ufführung. 20,30 Gute Nacht, Kinderl 20.45 Werbung. 20.50 Konzert des Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles der Tatarischen ASSR. 21.30 Zeit. 22.30 In der Arena — Lurich. Spiel-film. 23.50 Volkskünstler der UdSSR L. Markow.

Alma-Ata. In Kasachisch und Rus-sisch. 9.55 Klub interessanter Begeg-nungen. Treffen der Schüler mit Schrittmachern der Landwirtschaft des Gebiets Aktjubinsk. 10.25 Moskau. Sendung des Kasachischen Fernsehens. 11.15 Alma-Ata. Stafette.
Sportprogramm. 11.55 Ländliches
Panorama. Lehren der jüngsten Getreidebergung. 12.40 Patriot. 13.00
Zeichentrickfilm. 13.45 Mensch. Getellschaft. Gesetz. 14.20 Leder Jerot. sellschaft. Gesetz. 14.20 Jeder lernt rechnen. Vom Übergang zur Selbstfinanzierung in den Betrieben des Gebiets Tschimkent. 14.45 Musikminiaturen, 14.55 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm "Kasachstan", 20.20 Tamascha, 21.30 Moskau, Zeit, 22.30 Alma-Ata, Ta-mascha, 23.50 Eishockey mit Ball,

Sonntag

13. Dezember

Moskau. 8.00 90 Minuten. 9.30 Rhythmische Gymnastik. 10.15 Sport-lotto-Ziehung. 10.30 Der Wecker. 11.00 Ich diene der Sowjetunion. 12.00 Musikprogramm der "Morgenpost." 12.30 Klub der Reisenden. 13.30 Musikiosk. 14.00 Sendung fürs Dorf. 15.00 Gesundheit.

15.45 Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens "Raduga". 16.15 Jeralasch. Humormagazin Kinder. 16.30 TV-Brücke Vilnius Humormagazin für Genf. 17.50 Beim Märchen zu Gast. "Eine merkwürdige, märchenhafte Geschichte". 18.55 Internationales Zeichentrickfilm Panorama. 19.40 "Die Mär vom Heereszug Igors".
20,05 Mein Vati ist Idealist. Spielfilm. 21,30 Zeit. 22,05 Im Licht der
Umgestaltung. 22,15 Begegnung mit
dem Volkskünstler der UdSSR
E. Rjasanow im Konzertstudio Ostan-E. Rjasanow im Konzerialou. kino. 24.00—00.20 Nachrichten, 9.00

Morgengymnastik. 9.20 Konzert des Bajanspielertrios aus Tula. 9.40 Russische Sprache, 10.10 Festival Indiens in der UdSSR Volkstheater "Jakschagana". 10.40 Aus der Schatzkammer der Weltmusikkultur. O. Taktakischwili, Konzert für Geige mit Orchester in F.-Moll. Geige mit Orchester in F.-Moll. 11,40 Aus der Tierwelt. 12,40 Unter 11.40 Aus der Tierwelt. 12.40 Unter dem Zeichen des "Roten Kreuzes". Spielfilm. 1. und 2. Folge. 17.00 Eishockey mit Ball. UdSSR-Meister-schaft. 17.45 Stilleben mit und oh-ne Fleisch. Dokumentarfilm. 18.05 Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens "Raduga". 18.45 Konzert. 20.30 Gute Nacht, Kinderl 20.45 Unvergeßliche Musikabende G. Wenjawski, Konzert für Geige mit Orchester in D-Moll. 21.15 Was du. Computer? Populärwissenschaftlicher Film. 21.25 Werbung. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Stille Grenzwache. Spiel-film. 23.45—23.55 Nachrichten.

Alma-Ata. In Kasachisch und Rus-sch. 10,00 Gute Laune. Konzert. 10.30 Von Lenin lernen. 1. Sendung. 11.25 Serpin. 12.25 Sport aktuell. 13.05 Diese unerträglichen Kinder. Spielfilm. 14.15 Wir sind Kinder des Oktober. 14.45 Shastyk ottery. 15.15 In Russisch. Filmspiegel. 15.30 Zeiz chentrickfilm. 15.45 Literaturlesungen. M. Zarjow. 16.30 Die Formel der Liebe. Spielfilm. 18.00 Konzert-film. 18.30 Wir lernen, Kasachisch. 19.00 Informationsprogramm Moskau. Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Alma-Ata, In letzter Linie. Spielfilm. 23.40 UdSSR-Meisterschaft in Federball.

Stellvertretender Redakteur R. I. KRAUSE

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 480044, Алма-Ата, ул. М. Горького, 50, 4-й этаж

Telefone: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Obersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

«ФРОЙНДШАФТ»

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Объем

УГ 28219 Заказ 10234 2 печатных листа